

Erbschaftsgeld... Abonnementspreis... Die Reize Welt...

Die Reize Welt

Inschriftungsgebühr... Inzerate... Eintragen in die Postzeitung...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

An die Parteigenossen Preußens!

Durch die am Anfang dieses Jahres stattgehabten Reichstagswahlen waren die Unterzeichneten gewonnen, die für Ende 1906 geplante Zusammenkunft der Parteigenossen Preußens zu beschließen.

zweiten preussischen Parteitag

auf Donnerstag, den 21. November, früh 9 Uhr, nach Berlin, in die Räume des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15, ein und bitten die Genossen Preußens, diese Ladung durch Delegationen beschließen zu lassen.

- 1. Die Organisation in Preußen. Referent: Genosse Hugo Haase-Ringberg. 2. Die bisherige Tätigkeit des preussischen Landtages und die Wahrscheinlichkeit in Preußen. Referent: Genosse Eduard Adler-Kiel. 3. Die Landtagswahlen 1908. Referent: Genosse Dr. Leo Arndt-Berlin. 4. Die Lage der Staatsarbeiter in Preußen. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Karl Legien. 5. Selbstverwaltung und Gewerkschaften. Referent: Stadtverordneter Genosse Paul Gerlich-Barlontenburg.

Die weiteren Veröffentlichungen werden im August erfolgen. Alle Anfragen sowie die Anmeldung der Delegierten sind an den Mitunterzeichneten, Leopold Liepmann, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, zu richten.

Mit Parteigrüß! Eugen Ernst, Emil Dörcke, Leopold Liepmann.

Holpouri der Gerechtigkeit.

Die deutsche Justiz arbeitet nach dem Muster des Karikatürentagebuchs. Zu jedem Fall gibt sich auch gleich daneben das Gegenstück, das ihn drastisch illustriert.

um die Jurisdiktion der Besichtigung. Dem General wird kein Haar auf seinem Scheitel gekümmert.

An demselben Tage wird in Wülkauen i. E. ein Mann, der in scharfer Sache als Verge genommen werden soll, aus dem Gefängnis gefesselt dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Genosse Witsch verurteilte den letzten Tag seiner Freiheitsstrafe. Um 8 Uhr 20 Minuten hatte seine Entlassung zu erfolgen, vorgeführt wurde er zwischen 10 und 11 Uhr vormittags.

Zugleich beginnt ein anderer Fall preussisch-deutscher Justiz die Aufmerksamkeit der meisten Kreise zu erregen. Es ist das der Fall der Frau Marie Feuth, der von ihr selber in der letzten Nummer der Reizen Welt erzählt und mit Dokumenten belegt worden ist.

Es kann mich zur Teilnahme an einem einmaligen Mannes Verhalten... Ich kann mich zur Teilnahme an einem einmaligen Mannes Verhalten...

rechtfertige Beschimpfung höchster Gerichtshöfe, höfliche Briefe vom Reichstagler erhält, sondern zur Bürgerklasse Weich, die man für ein paar Worte der Kritik ins Gefängnis steck und gefesselt dem Untersuchungsrichter vorführt.

Schließlich, nach soviel Dürretem und Unbehaglichen ein kleines Gestrüpfel. Ort der Handlung Göttingen, dessen Amtsgesicht die Bürgermeisterei seines berühmten Heimsortes um ihre Wozz beuten zu beneiden scheint.

Es gibt Vorgänge in der Justiz, an die kein Wort des fittlichen Entsetzes und der Entrüstung heranreicht, es gibt aber auch andere, die weniger ernst zu nehmen sind, und gegen die man den Krieg, den man gegen sie führen muß, nur als lustigen Krieg führen kann.

Das sind ja Zuständigkeiten, wie sie in Preußens-Deutschland alle Tage passieren. Einige davon treiben an der Oberfläche und erzeugen vorübergehend Entrüstung, Unwillen, Heiterkeit; die anderen bleiben unbemerkt.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 27. Juli 1907.

Das Zentrum und der Profit-Patriotismus. In einem Artikel, der gewandt durch die Zentrumsstrenge geht, wird dargestellt, in welchem Maße sich die „nationale“ Politik...

Der Octopus.

Ein Gedicht aus Kalifornien. Von Frank Morris.

„Ich kann Magnus' Standpunkt vollkommen begreifen.“, „Ich kann Magnus' Standpunkt vollkommen begreifen.“, „Ich kann Magnus' Standpunkt vollkommen begreifen.“

„Ich kann mich zur Teilnahme an einem einmaligen Mannes Verhalten...“

„Es ist überaus nicht zu modern.“, „Es ist überaus nicht zu modern.“, „Es ist überaus nicht zu modern.“

„Ich kann mich zur Teilnahme an einem einmaligen Mannes Verhalten...“

„Ich kann mich zur Teilnahme an einem einmaligen Mannes Verhalten...“

„Ich kann mich zur Teilnahme an einem einmaligen Mannes Verhalten...“

„Ich kann mich zur Teilnahme an einem einmaligen Mannes Verhalten...“

... dem Reichs umgestülte Millionen; ebenso wurden die ...

Die ultramontane Presse schreibt dem Zentrum hier mal ...

Die Würzburger Zentrumspresse.

Die ultramontane Presse veröffentlicht das Programm der ...

Südwäestfränkische Bekehrung.

Der Hauptmann Gutter, ein „alter Afrikaner“, der für das ...

Ueber die Kriegsperiode schreibt Hauptmann Gutter: Die ...

Im Epochenalter der Herrero heißt der diesem Erfindungs ...

Die „Entseits“ der südwäestfränkischen Abenteuer, die die ...

ben, wenn ich Ihnen sage, wie wir unter Spiel gewonnen ...

„Ich glaube nicht, Herrmann, daß Sie was für Ihre ...

„Die einzige Politik, auf die ich mich verleihe, Herr ...

(Fortsetzung folgt.)

*) Dies = Kitzler einer politischen Clique.

Ein bürgerliches Urteil über den thätigen Paradieser ...

„Aus dem Schreiben spricht geradezu erheblicher ...

Des Lesers Ursache. Die bismarckische Erklärung, die ...

Herr Dr. Krenndt muß danach das Nachdenken für etwas ...

Ein jüdischer Schwamm. Vor dem Schöffengericht in ...

Wenn ein Arbeiter einen Streikbrecher schein ansetzt, kommt ...

Kriegervereinliche. Der Fahnenträger des Kriegervereins ...

Schwer betrauerter Dummungserstreich. Während der Herbst ...

Ausland

Italien. Sizilianisches. Die Unruhen in Messina ...

teilungen von den Unruhestiftern gerührt sind. Die ...

Amerika. Die Furcht vor japanischen Spionen ...

Äthen. Die englische Politik gegen die Hindus. Die ...

Zur Revolution in Rußland.

Rußlands Verleugung. Zu derselben Zeit, wo die ...

Die bürgerliche Revolution. Während des letzten Jahres ...

Kolonial-Alkoholismus.

Bei den Verhandlungen des Peters-Prozesses in München ...

Sieht man sich die Statistik unseres Handels mit den ...

Table with 4 columns: Bier, Wein u. Selt., Branntw., Spirit. Rows for Russia, America, etc.

Das waren also zusammen für 2 848 Millionen Mark ...

Der sich von allen Ausfuhrleistungen, namentlich im ...

Vor allen anderen „Kolonialorten“ hübsiger aber gerade ...

den verpumpten Dampf schon auf der Ausreise," sagt er. "Der gefährlichste Verfall ist der soziale deutsche Landmann, der sich auf seine Frivolität etwas zugute tut." Insbesondere wird der Anfallung dann durch die "Westfruchtbarkeit" bei den Vorarbeiten und sonstigen einflussreichen Persönlichkeiten in der neuen Heimat in die Gewohnheit des übermäßigen Alkoholkonsums hineingezogen. Ueber die Arbeiter in deutschen Kolonien muss an der japanischen und chinesischen Küste erzählt sein ein erfahrener deutscher Militärarzt: "Bei den verarbeiteten Deutschen fanden vor jedem Abend sechs Gläser. Portwein, Bier, Wein, Apfel, Rotwein oder Rheinwein, zuletzt schwerer Rotwein oder Sekt wurden hintereinander angeboten, und nach einer Stunde folgte für die Herren Whisky mit Soda, noch später Vier. In englischen und amerikanischen Familien fand ein einzelnes Glas auf dem Tisch und es wurde gefragt: Wünschen Sie Whisky, Rotwein, Sekt oder Wasser?"

In Deutsch-Südwestafrika greift der Alkoholismus besonders stark. Die in Ostkapstadt vor dem Aufstand ansässigen circa 150 Deutschen genossen den Anfallung mit Sekt als größte Schenkwürdigkeit des Ortes den "Kloppschiff", auf welchem alle geleerten Weins-, Bier- und Schnapsflaschen zusammengeworfen wurden. Von dem Treiben in dieser Kolonie sagte ein Missionar in dem Monatsblatt des Blauen Kreuzes: "Diese Zustände sind nicht nur eine Schmach für den deutschen Namen und für das Christentum, sie sind ein Verbrechen an den Afrikanern!"

Von der Allmacht des Kapitals.

Ein Lehrer schreibt uns:

Vor kurzem starb Lord Brough, der Besitzer weit ausgedehnter Edelbesitzungen in Wales (England), die ihm jährlich etwa 200,000 Pfund mehr als drei Millionen Mark einbrachten. Welt fährer als des Lords Reichthum war die Macht des Kapitals. Vor etwa zehn Jahren legte er den vielen bei ihm in seiner Baron (seiner Arbeiter) seinen unermesslichen Reichtum an, denen sie nicht unterworfen sein konnten. Der Lord beantwortete ihre Weigerung mit Schlägen und hundertjähriger Gefängnisstrafe. Die Arbeiter, die die Auslieferung der Erde ortsfest wurden, ließ die Bevölkerung rasch auswandern. Die Arbeiter suchten zu vermitteln; die gesamte Gewerkschaft der Steinarbeiter trat für die Auslieferung ein; einflussreiche Zeitungen nahmen für die Arbeiter ein; viele Unternehmer liefen ihnen vorstellig; alles vergeblich. Der Herrmann ließ hart und fest, "Nimm für alle hat die Erde!" Aber dann nicht mehr, wenn es einem Schicksaligen auf seiner Erde nicht paßt; solange das Volk dem Millionär tributpflichtig, sich systematisch entkräften, auslaugen läßt.

Was denn bei uns anders und besser? — Auch in Deutschland thronet das goldene Kalb auf den Altären des täglichen Lebens. Um den Reichen, den Reichthum dreht sich alles wie das Rad um seine Achse. Was die Welt bezieht, muß geschehen: für sie macht man Gesetze; um sie wird alles gehoben; ihr Wohlstand wird man zum Verräter, zum Räuber und Mörder! Und wehe dem Volke, das die Segnungen des goldenen Kalbes nicht anerkennt! Die Leiden, die Wunden, die Schmerzen, die Dürren und Krankheiten flacht die Welt.

Schließen sich die Bedrängten etwa gar zusammen, um dem Reiche die Macht ihrer Zahl (seiner Geldmacht) gegenüber zum Bewußtsein zu bringen, dann trübet man die Arbeiter mit Gott, verweist sie auf Gesetz und Recht, zerstreut sie durch Soldaten oder mittelst — Feuerzettel. Verzieht sich das "Gehülfe" dann noch nicht, dann laßt man das Vieh; fährere Arbeiter, fährere Arbeiter, fährere Arbeiter, mehrere gebildete Väter — der Himmel fällt herab; das Gewitter ist darüber.

Was ist's vergessen; die unermessliche Jagd nach dem allmächtigen Golde führt an Särgen vorbei, an Gräbern vorbei. Schreien von Gehässen werden sich im Morgengrauen durch die Straßen der Städte zu, wo sie ihre einzige Ware, die Arbeit, gegen die Markt eintauschen. Gebüde, müde Weiber, blasse skulpture Kinder, bleiche Jünglinge, sie alle suchen die Markt, weil sie leben wollen.

"Was der Welt die Freiheit verschmunden ist, Man sieht nur Herren und Knechte."

singt der Tragödiere in Wolkenstein Sager.

Woh! mit am greifbarsten offenbar hat das Verrenten und die Allmacht des Kapitals im Vergangenen.

Wenige Wochen nur und die Kohlenfrage ist wieder in bap-

pestem Sinne des Wortes eine "brennende". — Kohlen sind ein freies Wort voll tiefen Sinnes, wo wir in Deutschland allein etwa 160 Millionen Tonnen Kohlen in der Erde liegen haben, jedoch bei richtiger Benutzung die Kohle billig für jedermann zu haben sein könnte und müßte. Für rund 1000 Jahre haben wir Kohlen voral und wodurch Kohlen nicht? Nein, Kohlen sind zu haben.

Welche Summe von menschlichem Glanz und Unglück hat es geregelt, daß gebildet wurde und wird, daß unsere überaus reichen, unerschöpflichen Kohlenwerke in die Hände weniger Menschen kommen! Mit den Resten der Kohlenbarone werden auch unsere Bodenbesitzer verschlungen. Wie ist dem Kohlenarbeiter zu begegnen? — In der Zeitschrift Hammer schreibt der Oberst A. D. Herr Spohr: "Jeber muß anerkennen werden, daß gegen die gewaltige Macht des in Kohle und Kali angelegten Kapitals zurzeit und unter unseren jetzigen Verhältnissen nicht anzukommen ist." Das also ist der Pabel Kern: Die Allmacht des Geldes waltet nicht nur über und auf sondern auch unter der Erde. Die Kohlenbesitzer und Kohlenbarone legen die Preise der Kohlen an seinen Tische fest. Der Profit weniger Interessenten steht dem Allgemeinwohl immer voran. Geld regiert die Welt!

Das neue Berggesetz sorgt in etwas für die Zukunft; die Gegenwart aber läßt es ganz unberührt. Es ist eben die alte Beschränkung; die Beschränkung werden nicht für Gesetz zu haben sein, die beschränkte, ungeschulte Bevölkerung beizugehen, wenn letztere auch noch so zweifelslos Fortschritt sind. Die natürliche Förderung ist doch die: jeder Deutsche hat ein gleichmäßiges Anrecht auf Pflanzung von Kohlen, Salzen u. s. w. aus dem nationalen Vorkommen.

Die zu Gunsten der Bergbau- und Bergwerke nehmen eine Monopolstellung ein, nämlich derjenige der Eisenbahn. Bezüglich der letzteren ist das Publikum gegen Uebergriffe und Benachteiligungen durch die § 453 und 471 Absatz 2 des Handels-Gesetz-Buches geschützt; dem hier ist der Verstoß gegen die Gesetzgebung zum Vorzug erhoben. Und zwar geschah dies schon zu einer Zeit, als die Eisenbahnen in der Mehrzahl noch Privatunternehmen waren. Man hielt damals diese Bestimmungen als nicht für einen unerhörten Eingriff in die selbstbestimmte wirtschaftliche Freiheit. Das öffentliche Wohl verlangt diese Maßregel, wenn nicht Millionen der Arbeiter weniger Millionen ausgeliefert werden sollten. Und in genau derselben Lage befindet sich heute die Öffentlichkeit gegenüber den großen Bergwerkskonzernen. Monopolisierung der Produktion ohne Befreiungswang ist ein volkswirtschaftlicher Mißstand mit ernstlichen Gefahren und rechtlich befehlen ein Unrecht! Es ist nicht mehr wie recht und billig, daß erst der Innenbedarf gedeckt sein muß, ehe man an das Ausland liefert.

Ist das arbeitende Volk hätte dieser Befreiungswang und die gleichliche Export-Regulierung noch einen weitergehenden Wert: Den Geldbesitzern wäre die Auslieferung zum teilweisen Streik sehr schmerz, wenn nicht unmöglich gemacht.

Ob in der angebotenen Richtung die Regierung etwas erreichen dürfte, kann gegenwärtig nur bezweifelt werden; im Gegenteil man könnte fast befürchten, daß nach den Vorgängen in Oesterreich, wo die dem Erzherzoge Friedrich gebührenden zahlreichen Kohlen- und Erzgruben in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt wurden, an die Spitze des Rheinisch-westfälischen Kohlenhandels ein Präsident fürstlichen Geblüts oder wenigstens ein Minister a. D. gestellt wird.

Wie das Volk Israel am Sinai schaut das Proletariat zur Schwärzenden Höhe der goldenen Allmacht empor; doch nicht wie jenes eingeschüchtert vom Blitzen glänzender Goldberge, sondern mutig entschlossen, auch einzuziehen in das Land, "wo Milch und Honig fließt", auch

"Barbarenknecht zu toben Unter Leiden, Tränen, Engen!"

Gewerkschaftliches.

In Posen sind 400 Kunsthandwerker und Schmiede in den Streik getreten. Es handelt sich um Lohnbefreiungen.

Wasserstreik in Hamburg in Sicht? Die Mitglieder des Zentralverbandes der Maurer beschließen den Austritt aus den freien Hilfskassen, sowie ihre Anmeldung zur Krankenkasse für das Baugewerbe durch die Arbeitgeber zu erwirken. Bei

deren Weigerung soll die Anmeldung durch einen Streik erzwungen werden.

Ausland.

Ungarn. Die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter im Jahre 1905. Eben ist der zweite Bericht über die Streiks und Ausbreitungen im Jahre 1905 von der Gewerkschaftskommission veröffentlicht worden. Auch diesmal ist es nicht möglich gewesen, alle Daten zu sammeln; so haben die zahlreichen Unabnehmerstreiks trotz aller Bemühungen nicht festgestellt werden können, ebenso fehlen in der Statistik die Streiks der Verkehrsarbeiter. Der Kampf war in den meisten Fällen ein Ringen um die Macht, heraufbegehoren von den Unternehmern, die überall versuchten, mit Hilfe der Behörden den Vernichtungskrieg gegen die unbehaglichen Gewerkschaftsverbände zu führen. Die Zahl der Ausbreitungen betrug 70 gegen 35 im Jahre 1905 und die Zahl der Streiks stieg von 346 auf 652. Die Zahl der am Kampfe Beteiligten hat sich gegen das Vorjahr kaum erhöht, 60780 gegen 58512. 1905 hatten mehr allgemeine Streiks stattgefunden, während 1906 zumeist nur partielle Streiks stattfanden. Auch in diesen Jahren ist der im Jahre 1906 stattgefundene Streik der "Gießereien", an dem sich 6000 Arbeiter beteiligten, nicht mit enthalten. Von den Streiks erbeten 897 mit vollständiger Erfolge, 180 mit teilweisem Erfolge, 74 waren erfolglos, von 14 ist kein Resultat bekannt und 7 blieben am Ende des Jahres unentschieden. An Verkürzung der Arbeitszeit wurden im Jahre 1906 für jeden Arbeiter durchschnittlich etwa eine Stunde Arbeitszeit pro Tag gewonnen, an Lohnverhöhung durchschnittlich 88.66 Kronen pro Jahr. Der Verlust an Arbeitsstunden, die Streiks der Gießereien und Feldarbeiter nicht mitbegriffen, betrug sich auf 3 029 002 Kronen. — Mit nicht ungeschickten Mitteln aber bestreitet diese Verbesserung ihrer Lebenslage hat erlangen müssen, das zeigen die Daten über die gerichtlichen Verurteilungen, die mit den wirtschaftlichen Kämpfen im Zusammenhang stehen. Obwohl kein einziger Streik bestanden, Ausbreitungen oder sonst etwas Ungehörliches zur Folge hatte, wurden dennoch nicht weniger denn 5000 Unabnehmer durchschnittlich zu 24 Tagen Haft verurteilt. Alles in allem genommen, das es für Streiks im Jahre 1906 rund 354 Jahre Gefängnis. Dabei ist die Statistik nach dieser Richtung hin besonders lückenhaft. Die Arbeiterkraft ist dadurch aber nicht mehr gemindert, sie stärkt sich den Kampf. Tausende von Arbeitern sind allerdings in den letzten Jahren ausgewandert, um sich eine neue, bessere Heimat zu suchen; das ist die Auswanderung gewesen, daß die Grundbesitzer und die Unternehmern selbst unter dem zunehmenden Arbeitermangel zu leiden beginnen und so gezwungen werden, wenigstens einigermaßen bessere Zustände einzuführen.

Eingefandt.

Arbeiter Wittenbergs!

Wie mündlich bekannt, sind wir wieder in den Besitz des Kronprinz in A. Wittenberg gekommen, des einzigen Saales, der weit und breit uns zur Verfügung steht. Kein anderer Wirt hält seinen Saal für uns bereit. Daraus resultiert für alle Arbeiter die Pflicht, bei jeder Gelegenheit den Kronprinzen zu verabschieden und die bürgerlichen Wirtin unter sich zu lassen. Es ist der Arbeiterpflicht unmöglich, den Saal nachzulassen, die sind nicht jeden wollen. Die untergeordnete Kolonialkommission fordert deshalb die Arbeiterkraft Wittenbergs und Umgebung sofort, dem Kronprinzen die Beerdigung zu spenden, die ihm als unserm Lokal gebührt. Wirt und Kommission sind endlich bereit, das Lokal weiter zu verbessern und ihre Schärlichkeit zu um Arbeiter Wittenbergs unterstützt dies Bestreben und tut auch für eure Pflicht!

Die Kolonialkommission.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Polologlow-Zigaretten

Das Stück 3 bis 10 Pfennige. Ueberall käuflich! Fabrik „Epirus“, Dresden.

Inventur-fusverkauf.

ca. 18000 Stück	
Damen- und Kinder-Konfektion	
Ein Posten Blusen Levante	68 Pf.
Ein Posten Blusen aparte Streifen	85 Pf.
Ein Posten Blusen Percal, neue Muster	98 Pf.
Ein Posten Blusen weiss Batist	1.25
Ein Posten Blusen weiss Batist mit Stickerei	1.75
Ein Posten Blusen schwarz Satin	1.75
Ein Posten Blusen indisch, Mull, weit unter Preis.	
Ein Posten Blusen Seide, reich garniert, weit unter Preis.	

Ein Posten Lambrequins	
1a. Filztauch, mit Fransen reich besetzt	45 Pf.

Sämtliche Garnierte Damenhüte	
sind im Preise bedeutend zurückgesetzt.	

Engl. Tüll-Gardinen		
nur bestbewährte vorzügliche Qualitäten		
Posten I	Posten II	Posten III
35 Pf.	50 Pf.	350 Pf.
statt 62 Pf.	statt 90 Pf.	statt 650 Pf.

ca. 26000 Stück	
Damen- und Mädchen-Schürzen	
Ein Posten Tändelschürzen weiss Zephyr	18 Pf.
Ein Posten Tändelschürzen weiss Satin	20 Pf.
Ein Posten Tändelschürzen bunt Satin	28 Pf.
Ein Posten Hausschürzen waschecht Gingham	25 Pf.
Ein Posten Wirtschaftsschürzen Gingham, m. Vol.	45 Pf.
Ein Posten Reformschürzen waschecht Gingham	98 Pf.
Ein Posten Reformschürzen Crotonne	75 Pf.
Ein Posten weisse Latzschürzen mit Languetten	75 Pf.

Ein Posten Tischdecken	
1a. Filztauch, reich besetzt	115 Pf.

Grosse Posten in Damenputz und Weisswaren zu enorm billigen Inventurpreisen.

Geschäftshaus **J. Lewin** Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen. Unsere Schaufenster bitten zu beachten! Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Unser diesjähriger

Schuhwaren-Inventur-Verkauf

hat begonnen. Er dauert nur ganz kurze Zeit und bietet **ausserordentliche Vorteile.**
Es gelangen einzelne Posten **Stiefel** und **Schuhe** teilweise

bis zur Hälfte ihres seitherigen Wertes

zum Verkauf.

Man beachte unsere Schaufenster.

Calauer Schuhwarenfabrik (Rob. Schlesier)

Leipzigerstrasse 86.

Photographisches Atelier Samson & Co.

Poststr. 910 Poststr. 910
vis-à-vis dem Kaiserdenkmal.

Glanzbilder:

- 12 Visites 1.90
- 12 Cabinets 4.90
- Mattbilder:
- 12 Visites 4.00
- 12 Cabinets 8.00

Aufnahmen bei jeder Witterung.
Gruppen- und Vereinsaufnahmen in
und ausser dem Hause.

Vergrosserungen auch nach alten, vergilbten
Bildern, sehr preiswert.
Geöffnet: an Werktagen 8-7 Uhr.
an Sonn- und Feiertagen 8-2 Uhr.

Volkspark

Burgstr. 27. Burgstr. 27.

Donnerstag den 28. Juli von vorm. 9 Uhr an

Speckkuchen.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Freyberg'sches Lagerbier, echtes Spaten-
bräu, Wein in Schoppen oder Flaschen.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Peller.
Gastspiel des Metropolitan-Ensembles. — Dir.: Max Samst.
Sonntag den 28. Juli abends 8 Uhr:

Der Hund v. Baskerville.

Detectiv-Romäne in 4 Akten von Richard Oswald und
Julius Philip nach Conan Doyle's gleichnamigen Roman.
Sherlock Holmes. — Direktor Max Samst.
Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ und nachm. 4 Uhr bei freiem Entree:
2 gr. Garten-Konzerte.

Stüssmilch's Waihalla-Theater.

Letzter Sonntag
CAROLA-SAENGER.

Ende des Gastspiels wunderlich! 31. Juli.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Familien-Vorstellung (H. Freije).
Sensationelles Novitätenprogramm!

Kaffegarten Trotha.

Zuhören: Wih. Henze.
Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab:
Familien-Konzert.
Eintritt frei!

Louis Böker,

7 Leipzigerstrasse 7.
Billigste Bezugsquelle für
**Glas, Porzellan,
Steingut etc.**

Rauch Reunion
Vineta No 8
beste 2 $\frac{1}{2}$ Pfg. Handarbeits-
Cigarette



Zeit.
Möbel-Ausstattungen
empfeht preiswert
Arno Schneider & Co., Schillerstr. 4.
Droyssig. Eine Wohnung hat
zu vermieten
Wih. Kirst.

Kanarienvogel.
Rauhe Sonntag d. 28. Juli
bis mittag 4 Uhren u.
Weiden zu höchsten
Preisen im
Zentral-Hotel. Bartels.
Schöne Kuhkäse
empfeht Clemens Käfer,
Gabelbergerstrasse 4.

Räumungs-Verkauf Umbau.

Um meine riesigen Läger in
Möbel-Einrichtungen
bis auf das letzte Stück zu räumen, gewähre ich von heute
ab an Beamte, Beamtente, Familien
Kredit fast ohne Anzahlung.

10% Extra- Vergütung erhält jeder Käufer, der diesen Bon- us mitbringt.	Möbel f. 66 M., Anz. 4, wöch. 1.00 " 91 " " 6, " 1.00 " 195 " " 10, " 1.50 " 220 " " 15, " 2.00 " 310 " " 22, " 2.50	ausw. Anzeigen verfügt beim Einkauf von Möbel-Ein- richtungen Rückfahrkarte 3. Klasse.
--	--	--

Elegant. Einrichtungen bis 3000 Mark stets vorräthig. An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.	Spezialität: Braut- Ausstattungen Ganzwohnungs- Einrichtungen.	Einzelne Möbelstücke von Mk. 1.50 an an Kinderwagen, Sportwagen, von Mk. 3 an an.
---	--	--

Anzüge für Herren und Knaben
Serie I: Anz. 8 Mk. | Serie III: Anz. 9 Mk.
Serie II: Anz. 5 Mk. | Serie IV: Anz. 10 Mk.

N. Fuchs

Halle a. S.,
nur Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.
(neben Warenhaus Nussbaum).
Kredit nach auswärts.

Zur Sachsenburg. Kränzchen

Sonntag, d. 28. ds. Wts.
vom Ranzklub Geselligkeit.
"Sambouion-Witz".
Hierzu laden ergeht ein
Der Vorstand. R. Hagemann.

Zwei grosse Konzerte.
Anfang nachmittags 4 Uhr
beim abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Arbeiter-Schuhe u. -Stiefel,
nach militär. Art, sehr dauerh.
gearbeitet, empfiehlt billige
A. Sternlicht, Markt 11.

1 photographischen Apparat
(18x24) verkauft
Weissenfels. Neustadt-Drogerie,
Merseburgerstr. 85a.

Leder,
Filz
Pantoffeln
in
Plüsch,
Holz.

Spez.: Stelmtrüger-Pantoffeln.
Grosses Lager! Billige Preise!
Fr. Fricke, Mansfelder-
strasse 47.

Abbruch

Mislotstraße 1 ist ein großer
Hofen sehr gutes Bauholz,
Brennholz, Breiter, 9 End fast
neue Dreher 180x30, Windgut-
boden sofort sehr billig zu best.
Möbeltransporte jeder Art 50,
Bild. u. Waldmann, Bernhardsstr. 5,
Berruz 1708.

Ein wahrer Schatz
ist durch irgendwelche Ver-
irrungen Erhalten bei dem
Dr. Ketau's
Selbstbewahrung
St. Verh. Amt. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mk. Lassen Jeder, der in dem
Polenwälder Lager ist, zu
beziehen durch das Verlags-
Büreau in Leipzig, Neumarkt
21, u. durch jede Buchhandlung.

Gr. Gelegenheitskauf
neuer Möbel.
Vertikales 33 Mk.
Siedergründe 30 " "
Salzfass 12 " "
Walgentügle 5 " "
gr. Pfeilersteg 15 " "
Zehnjahres m. Woll-
plüschbezug 58 " "
bedeckte Pfingstbezug
tür 110 " "
eleg. gef. Büffets 125 " "
Schreibstisch 30 " "
Kompl. engl. Schlaf-
zimmereinrichtung 250 " "
Ganze Wohnungs-
Einrichtungen v. 200
bis 5000 Mk. in grosser
Auswahl am Lager.
Friedrich Peileke,
Fischerstr. 24. — Geöffnet. 22.

Wichtig! Merseburg. Wdhung!

Wittwoch, den 31. Juli, nachmittags 6 Uhr
in der „Paukenberg“

Öffentl. Gewerkschafts-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der Gewerkschaften
in der Gegenwart. Ref.: Gen. Wittig-Beitzig. 2. Disziplin.
Das Erheben aller organisierten Arbeiter erwartet
Der Einberesler.

Konsum-Verein, Weissenfels.

Wegen Inventur bleiben unsere Verkaufs-
stellen wie folgt geschlossen:

- Verkaufsstelle I, „Am Kloster“, Dienstag den 30. Juli.
- Verkaufsstelle II, Schillerstrasse, Mittwoch den 31. Juli.
- Verkaufsstelle III, Untergrossen, Mittwoch den 31. Juli.
- Verkaufsstelle IV, Kl. Deichstrasse, Mittwoch den 31. Juli.

Wir erwidern unsere geehrten Mitglieder dies zu beachten
und die Einkäufe danach einzurichten. Der Vorstand.

Sangerhausen. Turn-Verein Friesen

Heute Sonntag den 28. Juli, nachmittags 3 Uhr,
Stiftungs-Fest

bestehend in Gartenkonzert, Schauturnen u. Ball. Der Vorstand.
Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend teile
ich hierdurch ergeben mit, daß ich von heute ab im Grundstück
24 Weingärten 24 ein

Robprodukten, Brennmaterialien und Altertums-Geschäft
eröffnet habe. Es soll mein festes Bestreben sein, für reelle und
prompte Bedienung zu sorgen und bitte um gefälligen Zuspruch.
Schnadlungsvoll ergeht
Wilhelm Tetzner, Weingärten 24.

Kaufe stets zu höchsten Tagespreisen Lumpen, Anochen,
Altes Eisen, Gummi, Papierabfälle und Bruchmetalle.
Wilhelm Tetzner, Weingärten 24.

Bestand und für die Freizote verantwortlich: August Orosch — Druck der Gesellschafts-Geschäfts-Druckerei (G. G. m. B. H.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Br. 174.

Seite a. S., Sonntag den 28. Juli 1907.

18. Jahrg.

Der Mannheimer Anarchisten-Prozess.

Am Freitag wurde nach weiteren unentschiedenen Feststellungen die Beweisaufnahme geschlossen. — Staatsanwalt Dr. Jungmann begründete dann die Anklage: Es sei durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß der in Mannheim verbotene Parteitag der Anarchisten Deutschlands in der Hängelstraße, wenn auch mit einer der Natur der Sache nach beschränkten Teilnehmerzahl abgehalten worden sei. Es war nicht ein Parteitag, an dem nur Delegierte mit Mandat teilnehmen konnten, sondern es war ein Parteitag für alle Anhänger der anarchischen Weltanschauung. Damit ist der Begriff der Volksversammlung erfüllt. Der Staatsanwalt beantragt gegen diejenigen Angeklagten, die als Redner auftraten, eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen bis zu drei Monaten. Am schärfsten müssen diejenigen Angeklagten bestraft werden, die schon früher für ähnliche Vergehen geschuldet worden sind, also Neigung zur Auflehnung gegen die Staatsgewalt haben. Strafverzichtend muß die Gemeingefährlichkeit der Rednerungen der Angeklagten ins Gewicht fallen. Gegen die Angeklagten, die nur der Beteiligung an einer verbotenen Versammlung schuldig sind, beantrage ich Geldstrafen, die nach dem Grade der Beteiligung sich um 50 M. herum bewegen sollen.

Verteidiger Dr. Frank: Der Staatsanwalt hätte zunächst darauf eingehen sollen, ob das Verbot der Anarchistenkonferenz zu Recht ergangen ist. Das Gericht muß eine Nachprüfung vornehmen, sonst hätte jede Verurteilungsbefehle die Befugnis, eine Versammlung, die sie nicht paßt, zu verbieten. Man kann nicht sagen, weil es sich hier um Anarchisten handelt, die erklären, daß sie die Abschaffung des Staates wollen, sei das Verbot gerechtfertigt. Nach welchem Begriff ist es nicht, daß die Anarchisten die Idee des Staates verwerfen; es ist vielmehr notwendig, daß eine unmittelbare Gefahr für Staat und öffentliche Sicherheit vorhanden sei, wenn eine solche Veranstaltung verboten werden soll. Nun ist der Anarchismus keineswegs eine einheitliche Weltanschauung, namentlich in Fragen der Taktik haben die Angeklagten die verschiedensten Ansichten. Darüber wollten sie sich ausprechen und den Austausch solcher Ansichten läßt das bürgerliche Vereinsgesetz zu. Man darf aber nicht sagen, die anarchische Weltanschauung gehe davon aus, durch Anwendung von Gewalt und Terror ihre Ziele zu erreichen. Tollst, Mord und der geistvolle Mord haben in ergreifenden Worten die Propaganda der sittlichen Tat gepredigt. Es handelt sich hier nicht um eine Volksversammlung. Man muß auch eine Kontinuität der Rechtsbegriffe annehmen. Unser heutigere Vereinsgesetz, das unter dem Eindruck der Revolution von 1849 entstanden ist, verbot unter einer Volksversammlung große Massenversammlungen unter dem Zeichen der Revolution. Zwei bis drei Dutzend Leute, die hierher zur Sprache kommen, sind das unmöglich eine Volksversammlung. Dazu kommt, daß die beschuldigten Meferate abgesetzt wurden, die propagandistische und agitatorische Zwecke verfolgten. Aber auch, wenn eine Volksversammlung stattfand, so fehlte den Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit ihrer Handlung. Sie glaubten, daß die Hängelstraße nicht mehr zur Mannheimer Gemarkung gehöre, und aus den Ausrufungen der Politischen glaubten sie folgern zu dürfen, daß das Verbot sich nur auf Mannheim bezog. Die Angeklagten taten auch nichts, um ihre Tagung zu verbieten. Am Schluß telephonierten sie sogar an die Polizei, sie seien fertig. Das hätten sie nie getan, wenn sie gewußt hätten, daß die Tagung in der Hängelstraße verboten ist. Denn so dumm sind die Angeklagten nicht, daß sie selbst zur Polizei gehen und sagen: Hier nehmt und in Haft, wir haben eine strafbare Handlung begangen. Ich beantrage die Freisprechung der Angeklagten.

Nachdem die Angeklagten fast sämtlich das ihnen verfallene letzte Wort zu längeren Ausführungen benutzt haben, zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach zweistündiger Beratung verhandelte der Vorsitzende die

Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 27. Juli 1907.

Und deshalb ein Wort!

In dem Duellord am vergangenen Montage, dem der stud. med. Vpsts als Deffau zum Opfer fiel, teilte ich der Vorstand des Corps Borussia, dem der Duellmörder Nau angehört, mit, es habe eine Proklamation des Nau durch Vpsts vorgelesen. Nau habe den letzteren im Gedränge des Tages abhändelt

angeflohen und sei deshalb von Vpsts durch einen Jurist beledigt worden. Wegen des Jurists habe Nau ihn zur Rede gestellt und habe darauf von Vpsts einen Schlag ins Gesicht erhalten.

Ob diese Darstellung nicht zugunsten Nau gestellt ist, wird sich herausstellen. Der Schlag ins Gesicht wird von anderen Augenzeugen bestritten oder doch wesentlich harmloser hingestellt. Ferner sind zwei wesentliche Lücken in vorstehender Darlegung darin zu finden, daß erstens nicht gesagt wird, wie der Jurist Vpsts gelautet hat, durch den Nau sich beleidigt fühlte, und daß zweitens nicht mitgeteilt wird, durch welche Worte Nau seinen Gegner darauf „zur Rede stellte“. Beides müßte man wissen, um einen Maßstab für die Verächtung oder Mißachtung des weiteren Verhaltens Vpsts zu haben. Es ist nicht anzunehmen, daß Vpsts mit einem derartigen Anschlag auf Differenz gegeben hätte, in welcher Weise sich entschuldigt und den angeblich beleidigenden Jurist zurückgenommen hätte.

Aber auch dann, wenn sich der Vorfall genau so abgepielt hätte, wie die Borussia zugunsten Nau darstellt, wäre das Töten eines Menschen aus folgendem Anlasse der Demut für das Fehlen jeder anständigen Denkwiese. Das Verhalten Vpsts — die Mätigkeit der vom Corps Borussia gegebenen Darstellung vorausgesetzt — braucht nicht gebilligt zu werden. Ein abschließendes Urteilsten beantwortet man nicht mit einer Beleidigung. Aber sind denn die Corpsstudenten gewungen, so sehr als feinerer Denkwiese zu verschmähen, daß sie auf eine unpassende, vielleicht auch unangelegene Bemerkung mit der Respektlosigkeit antworten müssen? Ein Mensch, der die Rechte des andern nicht achtet und ohne auch dann nicht achtet, wenn dieser andere sich ertzt oder vorübergehend unpassend auftritt, bekundet dadurch leibhaftig, daß es ihm an Selbstachtung, an wirklichem Ehrgefühl fehlt. Ein Mann mit Ehrgefühl wird sich nicht durch eine ihm zu Unrecht zugefügte Beleidigung aus der Fassung bringen lassen. Er weiß, daß seine Ehre nicht von dem Worte eines andern abhängt, daß ihm überhaupt niemand seine Ehre rauben kann. Nur wer statt wirklichem Ehrgefühl ein lächerliches Verhör von Ehre mit sich herumträgt, wie es gerade bei den Corpsstudenten sehr häufig anzutreffen ist, wird jeden Augenblick seine Ehre bedroht oder angegriffen fühlen. Die Studenten könnten in dieser Beziehung von den gesellschaftlich und politisch gesulten Arbeitern viel lernen.

Der Duellmord wegen eines unbedeutenden Rangsnitts zeigt uns aufs neue, wie gerätet das geistige und moralische Leben in beiden Studentenkreisen ist. Der Kaltenbrang der jungen Leute pendelt in ganz unregelmäßigen Schwingungen zwischen Dummheitsjungenstreichen, wie dem Festspielen von Laternen, dem Abreihen von Schindern und ähnlichen Grobstaten, und dem Herausfeiern einer fastenlosen Unnahbarkeit, die sich durch ein ironisches Lächeln, durch einen Witz in ihrer Würde aufs tiefste gekränkt fühlt. Und immer wieder muß gesagt werden, daß derart geistige und moralische Krüppel später als Lehrer und Richter tätig sind, ohne daß dazwischen eine Periode der Reuierung liegt.

Das Wetter im August

Ist zurzeit Gegenstand lebhafter Erörterungen in den Kreisen der zwei- und vierbeinigen Raubvögel. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß diejenigen Recht behalten werden, welche für den August heißes und trockenes Wetter, unterbrachen natürlich von den obligaten Gewittern, prognostizieren. Die Periode der Bildung barometrischer Wellenpressionen, die dieses Jahr auffällig stark und oft sich zeigte, scheint vorüber zu sein. Und wenn auch durchaus nicht ausgeschlossen ist, daß das Wetter zeitweilig in seine alten Muden zurückfällt, so sprechen doch verschiedene charakteristische Merkmale dafür, daß wir einen angenehmen Herbst erhalten, der uns im August sogar außer der normalen Wärme noch denjenigen Ueberfluß an Hitze bringt, der im Juni und Juli gefehlt hat und in diesen „Sommer“-Monaten die beständige Wogstimmung erzeugte.

Der Fabrikbesitzer Friedrich Herbst ist in der Nacht zu gestern im Alter von 78 Jahren gestorben. Er gründete vor 33 Jahren die Maschinenfabrik, deren hervorragendstes Erzeugnis die von Herbst erfundenen Keilteilmaschinen waren, die sich einen Weltlauf erworben haben. Herbst hat nie vergessen, daß er selbst klein anfangen mußte. Für die moderne Arbeiterbewegung besaß er kein inneres Verständnis; doch nie hat er zu den Schärffindern gehört. Die letzte er der politischer oder gewerkschaftlicher Beteiligung der von ihm beschäftigten Arbeit

ter Hindernisse in den Weg, und zu Differenzen oder Mahregungen ist es in seiner Fabrik auf der Rammischen Straße gekommen. Damit hat er sich selbst den größten geschäftlichen Nutzen geleistet; denn er verfügte über einen Stamm langjähriger gesulter und in der Herstellung seiner Spezialmaschinen vorzüglich geübter Arbeiter, von denen viele Anregerungen auf Verbesserung der Maschinen ausgegangen sind. Die Leitung der Fabrik übernimmt, wie uns berichtet wird, der älteste Sohn des Verstorbenen, der bereits jetzt im Geschäft tätig ist und nach seinem bisherigen Verhalten willens zu sein scheint, im Besitze seines Vaters fortzuarbeiten. Er wird sich und seiner Spezialbranche dadurch den besten Dienst erweisen. — Als getrennt die Arbeiter der Fabrik mit großer Mehrheit beschloffen hatten, einen Maßstab für den Verstorbenen auch im Volksblatt zu veröffentlichen, meldete das einer der Arbeiter sofort im Kontor. Darauf wurde den Arbeitern bekannt gegeben, daß die Kosten für die Aufnahme der der Geschäftsteilung übernommen werden. Die Infertierung im Volksblatt unterbleibt. Das kann selbstverständlich kein Grund sein, das Verhalten des Verstorbenen nicht anzuerkennen. Wären alle Fabrikanten wie der Verstorbene, so würde der gesellschaftliche Kampf viel von seiner Schärfe und Erbitterung verlieren können, und die Unternehmner würden sich nicht so leicht dabei sehen.

* Stark engagiert hatte sich der hiesige Wanderverein von Rutilisch, Kämpf u. Ko. an der in Konturs geratenen Firma Garret Smith u. Ko. in Wudau bei Magdeburg. Die Firma fabrizierte landwirtschaftliche Maschinen. Der Wanderverein war mit 800 000 Mark Sicherungshypothek beteiligt und hat den Konturs beantragt, was der hiesigen Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, der Firma Zimmermann, nur zugunsten sein konnte. Vor der Hypothek des Wandervereins standen noch 380 000 Mark eingetragen. Bei der Zwangsversteigerung bot der Wanderverein zunächst 20 000 Mark. Im Interesse der Firma Garret Smith bot ein Herr Kaufmann aus Hamburg 50 000 Mark. Kaufmann und der Wanderverein überboten dann einander, bis der Wanderverein mit 214 000 Mark Gebötener blieb. Da er die 280 000 Mark vorganzender Hypotheken mit zu übernehmen hat, ist er für eine halbe Million in den Besitz des Geschäftes gekommen und hat damit einen löhrenden Kauf gemacht, zumal Herr Kaufmann bemüht ist, für ein Konjunktur die Grundstücke zurückzukaufen und den jetzt geschlossenen Betrieb wieder zu eröffnen. Jetzt sind die Hunderte von Arbeitern brotlos. — Bürgerliche Mütter schreiben, durch Streiks bei der Konturs herbeigeführt worden. Nun beachteten sich zwar die Arbeiter feinerer Gehalten daraus zu machen, wenn das wirklich zuträfe; aber es ist nicht richtig. Verbeigelegt wurde der Konturs durch ein hartes Engagement mit der Holzfirma Schödel, durch das Anstreben der Beschäftigten Herrn Garret Smith und durch ungeschickte Leitung der Fabrik in den letzten Jahren. Die Arbeiter wurden ausgenutzt, wie kaum in einer anderen Magdeburger Fabrik, und die Löhne waren zum großen Teil sehr niedrig.

* Zwei Finger gerettet hat sich gestern Abend an der linken Hand der Arbeiter Emil Lange in der Maschinenfabrik von Wegelin u. Gührer. Der Unfall passierte beim Hartieren mit Pressenplatten. Lange fand Aufnahme in der Klinik.

* Wiederum waren es Studenten, die in vordergegangener Nacht nach einer Gondelfahrt auf der Saale mehrere Personen auf der Biegelwiese zerliefen und die Eintrichung der Anlagen beschädigten. Dieses Mal gelang es, die Namen der tollkühnen Vandalen festzustellen. Wenn ein Student allein solchen einfindigen Unfug verübt, so ist schon das ein trauriges Zeichen von Mangel an Bildung. Wenn aber eine ganze Schaar beisammen ist und keiner berührt es, die andern von der abscheulichen Thorheit abzuhalten, so zeigt das, auf wie tiefem geistigen Niveau die jungen Leute trotz aller Großtueren stehen.

* Als Blumenstehlen wurde auf dem Nordfriedhof die geschickte Frau Kaufmann Wiese festgenommen. Die Strafe eines solchen Vorners müßte ihr nicht. In letzter Zeit ist es dem neuen Friedhofsaufseher gelungen, acht Blumenstehler zur Anzeige zu bringen.

* Totgefahren. Zu dem gestern schon gemeldeten schweren Unfall in der Brettmfelderstraße, hat der Wagenführer Arthur Wilhelm zu Protokoll gegeben, er sei auf der Fahrt nach dem Schlachthofes begriffen gewesen. Kurz vor der Unglücksstelle sei ein mit Breiten beladener Wagen nach der westlichen Seite der Straße ausgewichen. Er sei als das gefahren war, seien die beiden Kinder des Wagenführers verstorben, der Brettmfelderstraße 84 wohnt. Hinter dem Wagen herzugefahren gekommen, um die andere Straßenseite zu gewinnen. Der Wagenführer habe die Kinder vorher nicht sehen können. Obwohl der Wagen ohne Strom lief und Wilhelm mit aller Gewalt gehend hat, erlitten der Wagen die Kinder und nach tief zu Boden. Der dreijährige Knabe wurde von einem Kabe sofort getötet; das

Unser Saison - Räumungs - Verkauf

endet

Mittwoch, den 31. Juli.

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Nussbaum

Halle a. S.

G. m. b. H.

Esst seit ganz kurzer Zeit ist der Beamte hier tätig und doch kann er schon auf eine lange Reihe von „Erfolgen“ zurückblicken. Zwar hat er noch keinen Arbeiter, Brandstifter oder Hochverräter erwischen können, aber im Interesse der hiesigen Landwirte hat er schon großartig gearbeitet. Unzweifelhaft können sich keine Feldbesitzer halten, wenn sie ihre Äcker nicht mit dem Pflanzgut versehen, das er ihnen liefert. Die Dienstboten zu künftigen Jahren müssen auch mancher Ackerbau schaffens zugehen. Im Sommer sind es die Arbeiter, die unfern Agrarier die wohlverdiente Nachruhe rauben, im Herbst und Winter sind es Heide und Heide. Ganze Tage und Nächte müssen die armen Volkseigenen drängen, um mit geladener Kiste die Schlupfwinkel der Feldbesitzer aufzusuchen. Man sieht, die Dienstboten haben gar keine Ursache, sich über lange Arbeitszeit zu beschweren, ihre Herren müssen viel länger arbeiten.

Doch wie wollen von den „Erfolgen“ des Gendarmen reden. Da muß man folgenden wissen. In Freybach haben fast alle Arbeiter ein oder zwei Schweine, mitunter auch noch einige Hühner. Die Arbeiter haben nun die Freiheit, auf die Felder zu gehen und dort Weizen, Weizen und anderes Unkraut zum Futter zu holen. Das ist lange Zeit so gegangen, niemand sagte etwas dagegen. Doch die Zeiten ändern sich bekanntlich und die Rat der Agrarier wird ja von Tag zu Tag größer. Vor jezt, bei es Tag oder Nacht, mit einem gewissen Saal oder Korb durch den Ort geht, wird angehalten, d. h. wenn es ein Arbeiter oder eine Arbeiterin ist. Der neue Gendarm ist allüberall, er schaut ganz genau nach dem Inhalt eines Korb. Weize den, der da Futter beim hat, Straußentafel von drei bis sechs Mark sind ihm lieber. Eine ganze Anzahl Frauen haben schon diese Summen zahlen müssen für ein Korb Weizen oder Weizen, und was sechs Pfennig wert ist! Am gefährlichsten sind in dieser Hinsicht die Gutsbesitzer Schwarz sowie der Ortsvorsteher Volt. Es ist vorgekommen, daß Frauen auf dem Marktplatz von Schwarz getroffen und zur Anzeige gebracht wurden, trotzdem die Schweinefütterung ganz so anders geht! Hausjuden sind fast täglich still. Der Gendarm und der Ortsvorsteher wandern da durch die Wohnungen, Keller und sonstigen Räume des Arbeiters, selbst in die Schweinefütterkriechen sie hinein. Vor kurzem kamen sie auch zu einem bekannten Sozialdemokraten. Diese Leute sind ja besonders gefährlich und da muß man besonders genau vorgehen. Die „geheimen“ Besuche werden ebenso man sich nicht in die Finger laßt, gehört durchgeschüttelt. Da sie nun aber nicht auf Freybauser Boden gewachsen waren, so konnte man sie in der keine Staatsverletzung vollbringen. Man suchte also weiter, aber nichts was zu finden. Zuletzt beschloß man die - Schweine. Die verschäkten Bodenarbeiter verteidigen aber durchaus nicht, was sie zu Mittag getroffen hatten. Ihnen wurde die Geschichte über sie förmlich auch zu dumm, und so gab es die durch ein recht unerschrockenes Gelingen der Wippen über die Störung zu verstehen. Die beiden hausjuden- den Herren verließen denn auch bald den Schweinefütter.

Geht eine Arbeiterin auf ihr eigenes Feld und holt dort Futter, so muß sie trotzdem erst den Nachweis führen, wobei sie es hat. Rechen die Vergleiche von der Nachweise sein, so lassen sie haben den neuen Gendarm und wehe, wenn das Auge des Geistes irgend etwas Verdächtiges erblickt.

So werden jetzt in Freybach die Arbeiter fast alle als Spitzhaken betrachtet. Freilich, es ist auch ein unerhörtes Verbrechen, dem Besten eines Bauern Unkraut zu holen. Schwere Strafe verdient, der sich am „heiligen Eigentum“ vergreift. Die Arbeiter begehen eben noch schwerer. Sie müssen wissen, daß der ganze deutsche Staat im Wandel geht, wenn in Freybach auf einem Felde Unkraut „gemauert“ wird. Das noch mehr wandt der Staat, wenn ein solches Verbrechen ungeführt bleiben würde. Wenn also Deutschland in der nächsten Zeit noch bestehen bleibt, so ist das was den großartigen „Erfolgen“ des neuen Gendarmen zuzuschreiben.

Den Arbeitern wollen wir aber noch eins sagen. Während der folgenden Jahre wandern die Agrarier viele Hühner. Da man auch nun als Spitzhaken anfängt, so müßt ihr event. damit rechnen, daß man euch auch nach der Ernte als solche betrachtet. Laßt also den Korbbesitzer lieber die Arbeit allein machen.

Jeit, 26. Juli. (C. B.) Zum Freitag. Die Zahl der Teilnehmer an diesem Arbeitsstag wird die 100 erreichen. Der Zentralvorstand wird einen Antrag auf Verringerung der Delegiertenliste einbringen.

Jeit, 26. Juli. (C. B.) Wie notwendig die Einkommensteuer in die Wählerlisten zur Stadtdirektorwahl ist, be-

weist das Votum von über 100 Wählern! Die Votanten sind benachteiligt worden und müssen nun schleunigst ihre Eintragung beantragen. Es werden in diesem Jahre circa 1000 Wähler mehr vorhanden sein als vor zwei Jahren!

Falkenhain, 26. Juli. (C. B.) Eine kurze, stieg die Arbeitseinstellung erfolgte am Montag früh auf dem Braunkohlewerk Bitterfeld. Schon seit einigen Wochen waren die an der Arbeit Beschäftigten über die Verteilung und Verteilung mit geringeren Löhnen abgesetzt worden. Ihre Wünsche um Erhöhung des Lohnes auf vier Mark pro Tag, blieben unberücksichtigt. Da ganze ja das ganze Werk „ausruhmte!“ Am Montag zog man andere Seiten auf. Die gesamte Belegschaft erklärte sich mit dem Wärberechtigten solidarisch und man nur am wenigsten Verstandung mußte der Direktor Kaufmann die Forderungen bewilligen. Man sieht, die Arbeiter können etwas erreichen, wenn sie nur einig sind!

Präsident wieder auf dem Kriegsfuß.

Esferterda, 28. Juli. (C. B.) Der Kampf gegen die Sozialdemokratie, der seit langen Jahren vom Arbeitervereinsführer Wilschkeit geführt worden ist, erlebt eine neue Auflage. Der tapfere Held ist noch nicht so genug auf Haupt geschlagen worden. Er will neue Niederlagen erringen. Jetzt hat er sich nach dem Dörchen K a u p a, einem ruhigen, im Walde liegenden Orte begeben, um auch dort seinen Vernichtungsfeldzug gegen Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft zu führen. Der dortige Arbeiterverein zählte eine ganze Anzahl Gewerkschaftler in seinen Reihen. Diese müssen zwar, denn Wilschkeit hat mehrere Veranlassungen ab, um das „rote Unkraut“ auszuräumen. Hauptmann des Vereins war ein im Verbanne organisierter Maurer (Einsch Verhörführer). In der ersten Versammlung legte dieser den Degen nieder, d. h. er gab seinen Kampfmantel auf. Er hatte keine Lust, seiner Gewerkschaft den Rücken zu kehren. In der folgenden Versammlung wurde der Maurer mit großer Majorität wiedergewählt. Er lehnte jedoch die Wahl ab. Am 24. d. M. fand nun die letzte Versammlung statt. Die organisierten Arbeiter, Maurer, Metzger, Schlosser, die sogar Nichtgewerkschaftler erklärten ihren Austritt. Sieheben Mann lehren dem Verein den Rücken! Jeder erhebt bei Wort „Ausführung“ und dann verabschieden sie. Das hat Wilschkeit mit seiner Vernichtungsmanier erreicht! Uns soll es recht sein.

Merseburg, 26. Juli. (C. B.) Freie Volkshöhne. Sonntag, den 28. Juli, hält der Dramatische Verein Freie Volkshöhne in der Fünftenberg sein diesjähriges Gartenfest ab. Da gerade dieser Verein es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Bildungsbedürfnis der Merseburger Arbeiter zu befriedigen und den unteren Schichten der Bevölkerung ein besseres Leben zu ermöglichen, so werden die Veranstaltungen der hiesigen Arbeiter die Pflicht, die Veranstaltungen der hiesigen Arbeiter zu meiden und das Gartenfest der Freien Volkshöhne zu besuchen.

Zur Stadtdirektorwahl ist nochmals darauf hinzuweisen, daß auch die hiesigen Arbeiter, welche keinen eigenen Wahlstand besitzen, wahlberechtigt sind, wenn sie nur 600 M. Vermögen und keine Kriminallast unterliegen und wenn der Wahlberechtigte keine Kriminallast unterliegen würde, wenn der Wahlberechtigte keine Kriminallast unterliegen würde, wenn der Wahlberechtigte keine Kriminallast unterliegen würde.

Schwendig, 26. Juli. Stillschließungsvergeben. Der 77-jährige Volkste a. d. Wilhelm Herrich erhielt wegen Verurteilung der großen Kämpfe vor dem Gericht mit 10 M. Kriminallast für ein Jahr.

Belzig, 26. Juni. Redt wenig gärtliche Verwandte die Scheiner der Reichsminister Wilhelm Hübbe und der Arbeiter Richard Decker zu sein. Die beiden hatten am Sonntag, den 3. März, das Sterbehause ihres Vaters aufgesucht, um seine Leiche noch einmal zu sehen. Ihre Trauer hinderte sie aber nicht, bei dieser Gelegenheit ihren Vater förmlich gründlich zu beschimpfen, weil ihm der Verstorbenen sein Brandstiftung hinterlassen hat. So was muß einem doch ärgern! meinte Hübbe heute. Wegen des Vorfalls hatte das Schöffengericht Döhne zu zwei Monaten einer Woche, Decker als minder Beteiligten zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Geringere hatten beide Verurteilung eingeklagt, die aber von der Staatsanwaltschaft verworfen wurde, denn die vom Schöffengericht verhängten Strafen seien eher zu niedrig als zu hoch.

Wernitz, 26. Juli. Regisdiebstahl. Der 46-jährige schon oft vorbestrafte Arbeiter Witz. Wagner stahl am 8. Februar in Wernitz einem Arbeiter-Gewerbe, bei dem er wohnte, Wäsche und Kleidungsstücke nebst 6.50 M. in barem Gelde, das er aus einem verschlossenen Kofferkasten entnahm. Die Polizei-

Strasammer verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Miesbach, 26. Juli. (C. B.) Ein sehr neugieriger Herr ist an dem Photographen B. von hier. Bei einer Schöffengericht-Verhandlung am 17. d. M. wollte er als Zeuge einer Verhandlung bei Wilschkeit sein. Er hat den Richter durch die Aussagen, einem Angeklagten eine Frage vorlegen zu dürfen, natürlich kein er da schon an, denn der Richter setzte den wüßbegierigen Herrn ganz schön ab. Was doch manche Leute für Begriffe vom Gange einer Gerichtsverhandlung haben müssen.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Paris, 27. Juli. Der Abgeordnete Wally hat die Regierung informiert, daß er sie wegen Einstellung der Verlesungen in Sachen des Erbenrechts von Gauricard interpellieren werde.

Wien, 27. Juli. In einem hiesigen Hotel wurden zwei bedrückte russische Wäbchändler verhaftet. Der eine ist Besitzer eines öffentlichen Kaufes in Buenos Aires. Sie waren im Besitz reicher Geldmittel und hatten ein 17-jähriges Mädchen bei sich. Die beiden Wäbchändler wurden wegen Einführung dem Gericht übergeben.

Wetzburg, 27. Juli. In Rabattenkreisen ist man der Meinung, daß die letzten Verhandlungen auf ein neues Kompott gegen den Jaren eine bloße Erfindung der Polizei seien, die nur Gelegenheit haben wolle, ihr unangenehm politische Persönlichkeiten aus dem Wege zu schaffen.

Wien, 27. Juli. In Orizenti fanden am Sonntag Abend Demonstrationen statt. Über 1000 Personen versammelten an einer Demonstration. Truppen schritten ein und es kam zu Zusammenstoßen, bei denen viele Personen verletzt wurden. 300 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Soul, 27. Juli. Der Marquis Ho hat die sofortige Entsendung von japanischen Truppen verlangt, die den Kaiser von seinem foranischen Anhang befreien und die japanischen Truppen ablösen sollen.

New York, 27. Juli. Am Dienstag haben die ersten Parlamentswahlen auf den Philippinen stattgefunden. Die Bevölkerung nahm nur geringen Anteil an den Wahlen, nur 80 000 Eingeborene haben sich in die Wählerlisten eingeschrieben. Der Sieger der regierungsfreundlichen Nationalistenpartei ist wahrscheinlich.

Sehne Nachrichten.

Berlin, 27. Juli. Glücklicherweise waren die ersten Nachrichten über die Plutaten im Norden Berlins (siehe Seite), welche von fünf hingerichteten Wäbchänden sprachen, übertrieben. Ein Kind hat junges Leben allerdings unter den Händen der Unholts lassen müssen, an anderes liegt auf den Tod barmherzig, und die Verge geht wenig Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens. Ein drittes Kind ist glücklicherweise davongelommen und konnte bereits vernommen werden. Des Täters ist man bis jetzt noch nicht habhaft geworden. Auf seine Ergreifung hat die Polizei eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Mailand, 27. Juli. Bei einem Ausfluge nach den Alpen von Aurano, oberhalb Balagna, wurde eine Gesellschaft geistlicher deutscher Studenten des Pontificus-Rollegiums von Benango von einem Unwetter überfallen. Der Witz hätte viele Studenten; ein anderer trag tödliche Verletzungen davon. Vier weitere Studenten wurden verwundet.

Wetzburg, 27. Juli. Dem Gemeindevorstand der Gemeinde Wetzburg ist ein Antrag auf eine neue Anleihe von 100 000 M. zur Deckung der Kosten der Unterhaltung des Postamtes aufzubringen große Braumantel an den Tag gelegt hatte. Die Soldaten sollen sich gemeiner haben, seinen Besuchen zu gehören. Eine Durchscheidung der Kaiserin führte zur Entsendung zahlreicher revolutionärer Schriften. Sieben Soldaten wurden verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Vosselt in Halle.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Harz 42/43, Hof, 2 Treppen.

Sprechzeit: Vormittags 11 1/2 Uhr bis mittags 1 1/2 Uhr und abends von 5 bis 8 Uhr.

Connaden nachmittags und Sonntag geschlossen. Unentgeltliche Auskunftserteilung in gewerblichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeiter-, Betriebs- und Verfallungsrecht sowie über das Fabrikrecht u. s. w.

S Abzahlung. S

Einzelne Möbel	2 Mk. Anzahlung.	Herren-Anzüge	5 Mk. Anzahlung.
Zimmer-Einrichtung	5 Mk. Anzahlung.	Knaben-Anzüge	1/2 Mk. Anzahlung.
Wohnungs-Einrichtung	10 Mk. Anzahlung.	Schuhe, Stiefel	1 Mk. Anzahlung.
Federbetten	3 Mk. Anzahlung.	Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portièren, Manufakturwaren.	ohne Anzahlung.

Kinderwagen, Sportwagen 150 Mk. Anzahlung.

Paul Sommer, Leipzigerstr. 14, I. u. II. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

S Wöchentliche Raten nur 1 Mk. S

Gutes Riemenleder
Hat stets abzugeben
A. Samuel, Alter Markt 7.
Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Messer, Gläser, Gummi, Lauffe, Albert Hodejan, G. A. Meusel, Markt 22.

Läden,
für alle Geschäfte passend, sind noch per 1. Oktober 1907 zu vermieten.
Karl Langesen, Neubauten: Kl. Ulrichstr. 26.

Feuerversicherung,
erkaffig, konstant, stäng. Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt sehr
Karl Brandt
Kleine Meindstr. 7, 3 Tr.

Kaufmann jeder Art bei bill.
Alb. Ackermann, Mühlberg.
Fahrrad, neu mit Freilauf, nicht verfault, billiger als Grotzky, Geißstraße 28. (Cent. Teilsahl.)

Wegengahler verfaufte sofort 1 Reiderdy, Sühender, Pultformode. Wörmelstr. 100.
Arbeiter werden beim Abbruch Witoldstr. 11 eingekauft.
Eine Wohnung kann sofort od. später bezogen werden.
A. Rohmann, Zangenberg.

Arbeits-Zettel
für Unternehmer und Meister mit
Handlungs-Arbeit.
Verfälschter Arbeitszettel um feststellen zu können, um wieviel Stunden und an welcher Arbeit der Gehalte an jedem einzelnen Tage verdient werden ist.
Preis pro 100 Stck. 1.50 Mk.
Zu beziehen durch
Verlagsgesellschaft.

Die Neue Zeit.
Wochenschrift
der deutsch. Sozialdemokratie.
Es sollte niemand versäumen, auf die Neue Zeit zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pf. Einzel-Nr. nur 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen alle Ansträger und die
Volks-Buchhandlung,
Harz 42/43.

Ein Vermögen
repräsentiert ein gutes, reines Geschäft, solches, laienfründliches Aussehen, welche Kundentreue heutzutage und schöner Geist.
Alles dies erringt die edle
Steckenpferd-Lilienmilch-Soße
v. Hergmann & Co. Radobenz mit Schutzmarke: Steckenpferd. a Stück 50 Pf. bei:
Helmhold & Co., Ernst-Jentsch, Fritz Müller, F. A. Patz, M. Walsdorf Nachf., Fr. Ulrichs
Halle 30.
Ankung! Ein Dackelgeschick, welcher auch Schieferarbeiten verfertigt, wird gesucht.
Otto Nürnberg, Schleierdecker, Erlangen, Ausbreite 73.

Möbel-Fabrik u. G.-Hauptmann
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36.
„Kaufstätt Zahn- und Zahnarbeiten“

Deutsche erste-class-Roland-Fahrräder: Motorräder, Nibbs, Landw., Sprech-, Schreibmaschinen, Uhr-, Musik-, Nähmaschinen, elektrische Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung, Anzahlung bei Fahrten 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barkauszahlung liefern wir schon von 25 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Halle 163

Kleines Haus bei Teich
mit möglicher Anzahlung zu verkaufen. Offerte unter 400 an die Exped. dieses Blattes.

Hallesche Radrennbahn Merseburgerstrasse.

Sonntag den 28. Juli nachmittags 4 Uhr:


Grosser Preis vom Saaletal

70 Kilometer hinter Motorschrittmachern.
Arens - Ingold - Stellbrink
 Strassenmotorfahren - Fliegerrennen.
Gesamtpreise 3000 Mark.

Kerren-Konfektion **S. Weiss.** Knaben-Konfektion

Blau Pilot-Anzüge | Billigste Bezugsquelle für sämtliche | Wasch-Joppen
 Blau Leinen-Anzüge | **Arbeiter- und** | Wasch-Hosen
 Drell-Jacketts | **Berufs-Kleidung.** | Engl. Leder-Hosen
 Zwirn-Jacketts | | Manchester-Hosen
 Leder-Jacketts. | | Zwirn-Hosen.

Bildhauer - Kittel
Stukkateur-Kittel
Maler - Kittel
Tapezierer - Kittel
Maurer - Kittel.



Koch - Jacken
Konditor - Jacken
Friseur - Jacketts
Friseur - Mäntel
Kellner - Jacken.

Verb. d. baugewerb. Hilfsarbeiter Deutschl. Zweigverein Halle.

Dienstag, den 30. Juli 1907, abends präzis 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“, Großer Berlin 14

Mitglieder-Versammlung.

Tagungsordnung:
 1. Kassenbericht vom 2. Quart. 1907. 2. Beschlussfassung über die Akkordarbeit. 3. Verbands-Angelegenheiten.
 Kollegen! Da die Tagesordnung eine so wichtige ist, ist jeder Kollege verpflichtet, anwesend zu sein.
Der Bevollmächtigte.

Altenburger-Hof

ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl,
 stets frisch, offerierten billigst
 Gebr. Luckau, strasse 2.

Werkzeuge, Eisenwaren
 nur gut. Qualität empfiehlt
 Paul Schneider, Straße 4.

Leder-Handlung
Karl Müller
 Leipzigerstr. 66.

Möbel: Kleiderkoffer
 35 Mk., Spiegel m. gerchl. Gl.
 10 Mk., Sofas, Bettst., Wä-
 schen, Tisch, Stühle, Küchen-
 möbel billig zu verkaufen.
 August Hesse, Geißstr. 31.

Bierdruck-Apparate
 in all. Ausführungen empf. billigst
Karl Berger,
 ältestes u. größtes Geschäft Halle
 Gottschalkstr. 16. — Tel. 758.

Alter Markt,
 Eingang Kutschgasse.
 Morgen Sonntag
 und Mittwoch, den 31. Juli:

Unterhalt. - Abend
 von
Gebr. Henry.
 Stern Lobet febl. ein
 Oskar Oberländer.

Reise und Ausflüge
 empfehle meine unüber-
 trefflichen durftillenden
Erfrischungs-Bonbons
Brause-Bonbons.
 und
Robert Schirmer,
 Nachf. von Karl Tornow,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 82 und
 Mansfelderstrasse 43.

Kopfleisch.
 Diese Woche prima fette Ware.
 Alles andere wie bekannt. Nur bei
Max Hitzschke,
 Rosenthalerstr. u. eckter. Betrieb.
 Kleine Ulrichstr. 28.

In meinem
**Zigarren-
 Spezial-Geschäft**
 kauft man am billigsten eine
gute Zigarre
 in so gross und so detail.
 Zum Wiederverkauf in allen
 Bretzlagern sehr empfohlen.
Zigaretten
 in großer Auswahl
 zu Original-Preisen.
Karl Weber
 Halle-Nord, Zeitstrasse 1.
 Besand nur gegen Nachnahme

Gelegenheitskauf in neu u. geb.
 Strassenrenner mit
 gut. Mettenrad u. hor-
 geb. Ventill., Touren-
 räder m. u. o. Preis.
 verkauft für 125, 100, 60, 40 Mk.
H. Schindler, Uhrmacher,
 Kl. Ulrichstrasse 35.

Abbruch.
 Mannschichtstrasse 13 sind wegen
 Räumung billig zu verkaufen:
 Fenster, Türen, Ausgussbecken,
 Bretter Latten, Bauholz, Granit-
 steine, Trepp., 100 Fuhren Bronn-
 hölz in Fuhren u. im Angelnien
 jeden Tag, Sonntag bis 9 Uhr.

Achtung!
 Das Barbier-Geschäft des
 Herrn Hermann, Torstr. 48,
 habe ich heute übernommen und
 bitte die werthe Kundsch., das
 Vertrauen auch auf mich über-
 tragen zu wollen.
 Für schnell und nette Be-
 dienung ist gesorgt.
Rich. Ethner.

Gasth. Drei Könige
 Reine Standstraße 7.
 Sonntag den 28. Juli
Frühschoppen - Konzert
 der Musikanten - Kapelle.
 Abends:
 Honor. Familien - Unterhaltung
 wogu freundlich einladet
 Joseph Ströcher.

Bahnschlösschen.
 Reizgere Kaffeebrühe
 (an der Alten Seibitz, Gassen).
 Sonntag 4. August:
Gr. Ochsenbraten am Spieß,
 wogu ergebenst einladet
 F. Debertin.
 Empfehle meine Beköstigen
 den gebruten Gärten u. Vereinen
 bei ihren Ausflügen.

Aue. Aue.
Sport-Klub „Einigkeit“.
 Sonntag, den 28. Juli
 im „Deutschen Kaiser“
Vergnügen.
 Es ladet febl. ein Der Vorstand.

Nachtigallen,
 Rotkehlchen,
 Amseln, Stare,
 überhaupt alle
 Wachtresser
 nehmen an lieb-
 sten mein
Universalfutter.
 Eigenartige Zusammenstellung,
 stets frisch.

Mehlwürmer,
 gesunde, grosse Tiere.
Otto Kramer,
 gegenüber der Ghalnischen Kirche.

Ständesamtlige Nachrichten.
 Halle-Süd, Steinweg 2, 28. Juli.
Aufgeboten: Elsäser Schan-
 dor und Anna Hense (Wälder-
 strasse 4 u. Eledten). Kaufmann
 Bergsch u. Klara Bauermann
 (Halle u. Diemitz). Zimmermann
 Wöbus u. Berta Sellwig (Kam-
 mendorf u. Diemitz).
Geschiedlungen: Restaurat-
 eur Werner u. Anna Winkelt
 (Hilbergerweg 20). Kellerer Ve-
 rmann u. Joh. Wagner (Wesber-
 strasse 11 u. Schlämm 6).
Geboren: Vollgelehranten
 Schramm L. (Kiebedstrasse 28).
 Monsieur Weidhaas L. (Schmeer-
 strasse 19). Schneiderwitz Johne
 S. (Lützowstrasse 10). Arbeiter-
 meister Krüger L. (Salofstr. 27).
 Hofmeister Hense S. (Föhner-
 höhe 70). Schneider Steh L.
 (Steinweg 11). Tapezierer und
 Dekorateur Dostschlein S.
 (Wesberstrasse 14). Gasterer Ger-
 mann S. (Alte Bromenab 1b).
 Ladiermeister Weigner S.
 Rudolf Kaymstrasse 12).
Geboren: Arbeiter Wühlau
 L. J. (Rinnl). Grünhämisch
 Wier S. J. (Rinnl). Schneider-
 meisters Johne S., 2. Stb.
 (Wingerstrasse 10). Arbeiter
 Junt S., 9. Mon. (Wesber-
 strasse 2). Arbeiter Jurack S.
 (Halle u. Diemitz). Arbeiter
 Reinsch L., 2. Wob. (Gr. Brau-
 kerstrasse 10). Schuhmacher
 Poppe, 49 J. (St. Elisabeth-
 strassenhaus).
 Halle-Nord, Burgstr. 88, 26. Juli.
Geschiedlungen: Kaufmann
 von Cleef u. Ella Hebab (Gostar
 u. Kersstrasse 28).
Geboren: Schmidt Thomas
 L. (Wesber Golenstr. 14). Gändler
 Dammann S. (Körnerstrasse 82).
 Sägenmaschinenmacher Voder Sohn
 (Wesberstrasse 70).
Geboren: Geschäftsführer
 Jenich L., 15 J. (Saalwerber-
 strasse 15). Fabrikb. Gerb.,
 72 J. (Wesbergerstr. 2). Verp.
 Rentiere Minna Hammer geb.
 Kaufmann, 64 J. (Wesberger-
 strasse 102). Arbeiter Meiser
 aus Pöbzin, 20 J. (Dialo-
 nienhaus). Bahnmehrs Max
 Chebrau Martha geb. Gähler,
 35 J. (Goethestrasse 8).

Anf Kredit

Möbel.

Wohnzimmer
5 Mk. Anzahlung.

Schlafzimmer
5 Mk. Anzahlung.

Küche
5 Mk. Anzahlung.

Einzelne Möbel
Schränke, Sofas, Diwans,
Matratzen, Vertikows,
Bettstellen, Kommoden etc.
Anzahlung
von 3 Mark an.

Kinderwagen
Anzahlung 2 Mark.
Wochenrate 1 Mark.

Sportwagen
Anzahlung 2 Mark.
Wochenrate 1 Mark.

Anf Kredit

Anzüge
Anzahlg.
1.50 M.

Federbetten
Anzahlg.
3 M.

Anzüge
Anzahlg.
3 M.

Schube
Anzahlg.
1.50 M.

Anzüge
Anzahlg.
5 M.

Stiuel
Anzahlg.
1.50 M.

L. Eichmann.

nur Grosse Ulrichstr. 51,
 Eingang Schulstrasse.
 6 Läden in den Kaiserhöfen.

Benkwitz.

Halle a. S. Alter Markt 3.
Erstes Spezial-Geschäft
 am Platze.
Bettfedern,
fertige Betten.

Paul Schäfer, Gärtnerei.
 Ludvigstr. 18. Halle a. S., Ludvigstr. 18
 empfiehlt sich den gebruten Vereinen und Gewerkschaften bei
 Sommerfesten und Vergnügungen zur Lieferung von
Blumen- u. Topfpflanzen zur Verloosung etc.
 Bei vorbestimmtem Bedarf halte meine
Bukett- u. Kranz-Binderei bestens empfohlen.

Nachruf.
 Am Freitag, d. 26. Juli, verschied unser Chef
Herr Fabrikbesitzer Friedrich Herbst.
 Wir bedauern sein Hinscheiden umso mehr, weil uns
 derselbe stets ein gerader Bringsal war. Wir werden
 sein Andenken stets in Ehren halten.
Das Arbeitspersonal
 der Firma F. Herbst & Co., Halle a. S.

Die Erziehungsideale des Sozialismus.)

Der Sozialismus wird die Klaffenzerlegung aufheben. Das ist nicht eine betrieblöse Behauptung, sondern eine Selbstverständlichkeit, die sich mit Naturnotwendigkeit aus dem Wesen des Sozialismus ergibt. Der Sozialismus will die Befreiung der Klaffen gegenüber, und mit der Befreiung der Klaffen gegenüber fällt auch die mit ihr untrennbar verbundene Klaffenzerlegung.

Solange die wirklich arbeitende Bevölkerung, sagt Engels im Anti-Dühring, von ihrer notwendigen Arbeit so sehr in Anspruch genommen wird, daß ihre freie Zeit zur Versorgung der gemeinsamen Geschäfte der Gesellschaft — Arbeitsleistung, Staatsgeschäfte, Rechtsangelegenheiten, Kunst, Wissenschaft usw. — übrig bleibt, solange mühte stets eine besondere Klasse bestehen, die von der wirklich Arbeit befreite, diese Angelegenheiten besorgt. Erst die durch die große Industrie erreichte ungeheure Steigerung der Produktivkraft erlaubt die Arbeit auf alle Gesellschaftsglieder ohne Ausnahme zu verteilen und dadurch die Arbeitszeit eines jeden so zu beschränken, daß für alle hinreichend freie Zeit bleibt, um sich an den allgemeinen Angelegenheiten der Gesellschaft — theoretisch wie praktisch — zu beteiligen.

Die Möglichkeit, vermittelt der gesellschaftlichen Produktion allen Gesellschaftsmitgliedern eine Erziehung zu sichern, die nicht nur materiell vollkommen ausreichend ist und von Tag zu Tag reicher wird, sondern die ihnen auch die vollständige freie Ausbildung und Betätigung ihrer körperlichen und geistigen Anlagen garantiert, diese Möglichkeit ist jetzt zum ersten Male da, aber sie ist da. . .

Was hatte schon vorher aus den von ihm festgestellten Tatsachen der Kinderarbeit und den dagegen getroffenen Maßnahmen der englischen Gesetzgebung unter Verzicht auf Robert Owen den „Reim der Erziehung der Zukunft“ abgeleitet, welcher für alle Kinder über einem gewissen Alter produktive Arbeit, mit Unterricht und Gymnastik verbunden wird, nicht nur als Methode zur Erziehung der gesellschaftlichen Produktion, sondern als die einzige Methode der Produktion vollständig entwickelter Menschen. Näher ausgeführt sind diese Vollen, die in der Kat den „Reim der Erziehung der Zukunft“ enthalten, die in genialer Vorausbestimmung das Ziel und die Wege der sozialistischen Erziehung in wenigen, aber richtigen und sicheren Strichen entwerfen, in der Resolution, die der Geneser Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation im Jahre 1866 annahm. In dieser Resolution lauten die wesentlichsten, für uns in Betracht kommenden Partien:

Wir betrachten die Tendenz der modernen Industrie, Kinder und junge Personen, von beiden Geschlechtern, zur Mitwirkung an dem Werke der sozialen Produktion herbeizuziehen, als eine progressive, heilsame und rechtmäßige Tendenz, obgleich die Art und Weise, auf welche diese Tendenz unter der Kapitalherrschaft bewirkt wird, eine abscheuliche ist. In einem rationalen Zustande der Gesellschaft sollte jedes Kind ohne Unterschied dem neunten Jahre an ein produktives Arbeiter werden; auf gleiche Weise sollten seine erwachsenen Personen von dem allgemeinen Gesetze der Natur ausgenommen sein: nämlich zu arbeiten, um in ständiger zu sein, und zu arbeiten nicht bloß mit dem Geiste, sondern auch mit den Händen. . . Von diesem Standpunkte ausgehend, sagen wir, daß seinen Eltern und Arbeitgebern durch die Gesellschaft Erlaubnis gegeben werden darf, die Arbeit von Kindern und jungen Personen zu gebrauchen, außer unter der Bedingung, daß jede produktive Arbeit mit Bildung verbunden wird. Unter Bildung verstehen wir drei Dinge: 1. geistige Bildung; 2. körperliche Ausbildung; 3. soziale, welche in den gymnastischen Schulen und durch militärische Übungen gegeben wird; 4. polytechnische Erziehung, welche die allgemeinen wissenschaftlichen Grundsätze aller Produktionsprozesse mitteilt, und die gleichzeitig das Kind und die junge Person ein-

*) Wir entnehmen diese Ausführungen der Festschrift in der Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, erschienenen Broschüre: Sozialdemokratie und Schule, von Heinrich Schulz, Preis 75 Pf., Agitationsausgabe 30 Pf.

teilt in den praktischen Gebrauch und in die Handhabung der elementarsten Instrumente aller Geschäfte. Mit der Einleitung der Kinder und jungen Personen vom 9. bis 17. Jahre in drei Klassen sollte ein allmählicher und progressiver Lebenslauf der geistigen, gymnastischen und polytechnischen Erziehung verbunden sein. Mit Ausnahme dieser der ersten Klasse sollen die Kosten der polytechnischen Schulen teilweise gedeckt werden durch den Verkauf ihrer Produkte.

Sehen wir von den nebenstehenden Einzelheiten ab, so ergibt sich als das eigentliche charakteristische Kennzeichen der sozialistischen Erziehung der Arbeit, die körperliche Arbeit als Grundlage der Erziehung, und der geistigen und sittlichen. Dieses Kennzeichen unterscheidet die sozialistische Erziehung grundsätzlich von der bürgerlichen, die den Begriff der Arbeit nicht kennt und darum auch nicht aus der Arbeit (sondern aus der Spekulation ihrer Moralbegriffe) herleitet. Wohl hat man neuerdings hier und da den sogenannten Handarbeitsunterricht in die Schulen eingeführt, der aber in gar keinem Verhältnis zu den von uns angelegerten Erziehung durch Arbeit zur Arbeit steht. Wohl ist auch dem einen oder dem anderen bürgerlichen Pädagogen eine Erkenntnis von der großen sozialen Bedeutung der Arbeit für die Jugendberziehung aufgegangen, so unter anderem dem Leiter des Seminars für Anknabenarbeit in Leipzig, Dr. Papp, und dem heftigen Schultat Scherer. Aber die günstige Pädagogik sieht dem Arbeitsunterricht fühl und verständnislos gegenüber. Ist doch noch vor einigen Jahren, 1900, auf der deutschen Lehrerversammlung in Köln, die Einführung des Handarbeitsunterrichts mit übergroßer Mehrheit und mit Gründen, die die Wertminderungslosigkeit gegenüber diesem Problem grell beleuchteten, abgelehnt worden. Dabei findet die bürgerliche Pädagogik bei den größten und besten unter ihren Theoretikern und Begründern ein eifrigstes Verhängnis für den Wert der körperlichen Arbeit in der Erziehung. . .

Aber das theoretische Fundament für die sozialistische Erziehung vom Standpunkte des wissenschaftlichen Sozialismus hat Marx gelegt, und auf diesem Fundamente hat Engels erst ein berufener Pädagoge, von Schopenhauer mit Verständnis und Erfolg weiter zu bauen begonnen. Dieser Pädagoge ist freilich kein bürgerlicher Pädagoge, es ist unser jehziger Genosse Robert Seidel, der im Jahre 1885 eine ziemlich umfangreiche Schrift über den „Arbeitsunterricht, eine pädagogische und soziale Notwendigkeit“, herausgab, die in einer bisher unübertroffenen, schlagkräftigen, eindringlichen Weise und mit scharfer Begründung den Arbeitsunterricht vom sozialistischen und zugleich pädagogischen Standpunkte aus würdigt.

„Arbeit heißt der Seiland der neueren Zeit“, so ruft Dietgen aus und wiederlegt damit alle die törichten Ueberlegungen, die der Sozialdemokratie Liebe zur Faulheit unterstellen. Arbeiten wollen wir auch in Zukunft, denn die Arbeit gehört zum Menschen wie das tägliche Brot. Es gibt für einen Gefangenen keine qualvollere Strafe, als wenn man ihm die Arbeit entzieht. Die Arbeit hat die Menschheit zu dem gemacht, was sie heute ist, sie sieht am Anfang der fallenden Entwidlung, sie hat die Kultur bis auf die heutige Höhe geführt. Die Arbeit wird auch die Erlösung der Menschheit aus ihrer heutigen ökonomischen und geistigen Unfreiheit bringen. Aber die Arbeit, die Praxis, muß von der kindlichen Zerknung von ihrer geistigen Weisheit, von der Theorie, zu der sie jahrtausendlang gezwungen worden ist, befreit werden. „Wissenschaft und Handwerk“, heißt es bei Dietgen, „Kopf- und Handarbeit sind nur zwei verschiedene Befehle derselben Menschheit.“ Im Kind ist die Trennung noch nicht vorhanden. Für das Kind ist sein Scheinbar mühsames Spiel eine wichtige, ernste Arbeit, und bei diesem Spiel, bei dieser Arbeit arbeiten Kopf und Hand, Theorie und Praxis gemeinsam. Später erst tritt durch die heutige unrichtige Erziehungsmethode die Trennung ein. Die Schule stoßt den Kopf mit abstraktem Wissen voll, die Hand und der Körper werden entweder frühzeitig durch die Fron des Kapitalismus verhärtet, gemürrt und einseitig verdirbt, oder diese Ausbildung bleibt völlig dem Zufall überlassen. Das höchste an Lernunterricht, das im Lehrplan der heutigen Schule enthalten ist, erfolgt in seiner Weise die durch einen Arbeitsunterricht, der nach Möglichkeit im freien satzungsmäßigen hätte, in Gemeinschaft mit einem planmäßigen gymnastischen Unterricht

betriehte alleseitige körperliche Ausbildung. Die sozialistische Erziehung wird bei dem Spiel der ersten Kinderjahre anknüpfen und von hier aus die Jugend — ohne Trennung der Geschlechter — planmäßig in den Gebrauch der Werkzeuge, von den einfachsten bis zu den kompliziertesten, einführen. Es wird dadurch den Kindern eine Art Arbeit der Arbeit beibringen, durch das sie — die das übliche WSG die Fähigkeit des Lesens, Rechnens, Studierens erlernt — die Fähigkeit des „Arbeitens“ in allen Produktivberufen erlernen, durch das sie ferner die soziale Arbeit in ihrer Bedeutung „lesen“, d. h. in ihrer Bedeutung erkennen lernen, so daß sich der Einlage nach freier Wahl und auf Grund genauer Kenntnis seiner Leistungsfähigkeit für einen Lebensberuf entscheiden kann. Jeder wird dann den Platz innerhalb der sozialen Arbeitsgemeinschaft einnehmen, der seiner körperlichen und geistigen Veranlagung am besten entspricht. Das „Verfehlen“ des Berufs ist dadurch ausgeschlossen; ebenso ist die Beschäftigung in einem Beruf durch den anderen unmöglich, da jeder Beruf möglich ist und ein jeder Mensch auf Grund seiner Erziehung die Schwierigkeiten, Vorzüge und Nachteile des anderen Berufs zu würdigen weiß. Dadurch wird aber auch zugleich das Kind planmäßig in das Wesen und in den Zusammenhang des gesamten Produktionsprozesses, der Grundlage der sozialen Organisation eingeführt, und es vermag auch das für den heutigen Menschen immerwährende Räuberwerk des sozialen Organismus zu überleben. Außerdem lernt das Kind nur durch die praktische Arbeit das Wesen der Dinge kennen, wie Robert Seidel ganz guttrefend in seiner erwähnten Schrift ausführt. . .

Wenn der Sozialismus die Erziehung in der dargestellten Weise umformen will, so geht daraus hervor, daß er die Erziehung eine weit höhere Bedeutung einräumt, als ihr bisher zuerkannt worden ist. Sie wird für ihn zu einer der bornhmsten Pflichten der Gemeinschaft, der Arbeiter, die die zukünftige sozialistische Gesellschaft darstellt, zu einer Pflicht, für die besten Mittel der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden müssen. Aber es handelt sich dabei nicht etwa um einen unartikulierten Antrag, der auf die Kinder ausgedehnt wird, sondern die Kinder werden im Gegenteil froher und freier atmen, spielen, lernen, arbeiten, als dies jemals zuvor der Fall gewesen ist. Und indem sie durch ihre Arbeit schon Werte für die Gesellschaft produzieren, werden in ihnen freiläufig die Geübte der Selbstachtung und der Unabhängigkeit erwecken. Geübte, die ihr von sich Kindern wünschen; denn wir wollen nicht die Jugend zu geboramen und willenslosen Subjekten einer ihnen gänzlich aufgebängten fremden Autorität erziehen, sondern schon Kinder achten wir den Menschen, der das Recht hat, sich im Rahmen der sozialen Gemeinschaft zu seiner vollen und schönen Individualität zu entwickeln.

Aus dem Reiche.

Berlin. Ein Berliner Jach der Aufführer, im Norden Berlins wurde gestern Mittag von einem ansehnlichen Gestirnen eine Reihe grauenhafter Morde und Mordversuche an schulpflichtigen Kindern vorgenommen. Ein anfänglich geleiteter Mann lockte in der Breitenauerstraße eine etwa achtjährige Mädchen an sich, betrug sie an ihm in einem Haus für und schloste ihn dann den Leib auf, die der Verdächtige festgenommen werden konnte, verliere er die Bestallität an die weiteren Mädchen. Der Mörder hat sich der Verfolgung durch die Polizei bisher zu entziehen vermocht. Drei der Opfer sind ihren Verletzungen erlegen. Die vier übrigen sind in der Klinik im Krankenhaus auf dem Tode. Im Norden Berlins herrscht furchtbare Aufregung.

Leipzig. 80 Schreibpulte in einer Nacht erbrotchen haben Erbauer bei der bekannten Verlagsfirma W. G. Teubner in der Poststraße. Der Ertrag der getrich nicht geringen Arbeit war aber gering: ungefähr 100 Mark Gehalt und für jeden Mark Polvereizgen fielen den fleißigen Grundbesitzern in die Hände.

Frankfurt a. M. Aus dem Sampie der Großstadt vor einiger Zeit war der Gymnasial Blokte verhanden. Die sich später herausstellte, ist er von zwei Unflüchtern und Erpressern entführt worden. Die beiden wurden Donnerstag

Sonntags-Plauderei.

Unser neuester Informationsdienst.

Das Beispiel der Aaleichen Allgemeinen Zeitung, deren Nachrichtenendienst, was Geistes, Nachrichten und politische Bedeutung anbetrifft, bemächtiglich nicht zu räumen läßt, erstrecken sich doch die Beziehungen der vornehmen All — gemeinen bis in die Sphären allerhöchster Kammerdiener, dieses Beispiel journalistischer Vollkommenheit hat auch ein vortreffliches, unsern Nachrichtenamt auf die Höhe der Zeit zu bringen. Da alle großen Provinzialblätter in der Reichshauptstadt einen Spezialkorrespondenten besitzen, der sie mit den neuesten Informationen auf politischem und anderem Gebiete versorgt, haben auch wir neuer Wähe noch Kosten gesetzt, um einen solchen Korrespondenten auszuheben. Wir glauben einen sehr gute Erwerbung gemacht zu haben und hoffen die hiesigen Blätter in Bezug auf Frigilität und Wichtigkeit den Bericht-Erhaltung um eine Notwendigkeit schlagen zu können. Unser Berliner Special-Korrespondent — Herr Kasimir Stanislaus Sombelau ist sein Name — hat uns heute seinen ersten Beitrag geliefert, den wir unsern Lesern hiermit unterbreiten. — Herr Sombelau schreibt uns:

Nach genauren Informationen an bestmöglicher Stelle (ich habe die Frühlingsfrau, die dem Portier im Reichskanzlerpalais die Böden bringt, mehrmals interviewt) kann ich Ihnen mitteilen, daß Unterhandlungen zwischen Reich und Bayern und Herrn Dr. Arndt im Gange sind, die für den Wahlkreis des letzten genannten Herrn von großem Interesse sind. Befamlich war Seine Durchlaucht, der Reichskanzler, in den letzten Tagen seines Badeaufenthalts in Roderers von durchgehenden Jahrsreisen begeben. Durchlaucht mühte nach Berlin reisen, um sich von dem tranten Jahn befreien zu lassen. Herr Dr. Arndt hat nun an den Reichskanzler das ergebene Schreiben geschickt, das ihm der bewusste Jahn freimüchtig überlassen wurde. Herr Arndt will dem durchlauchtesten Jahn eine gefällige Besichtigung in Randerder Kurper geben lassen. Dann soll der Jahn als nationale Reliquie in allen Veranlassungen der reichstauer Vereine der beiden Mansfelder Kreise neben dem Rhinoverdschädel des Herrn Dr. Arndt gezeigt werden. Der Herr Reichskanzler soll nicht abgeneigt sein, den Wunsch des verdienten Abgeordneten zu erfüllen. Man berichtet sich von dem sinnvollen Unternehmen eine ganz besondere Übung

des nationalen Gefühls der reichstauer Mansfelder Bergleute, deren geistiger Regamkeit und politischen Reife Herr Doktor Arndt sein Mandat verdankt. Die Wohlheit des Reichskanzlers — parodont des Jahres, der dem Reichskanzler gezogen wurde, soll ganz unklarlich sein. Herr Dr. Arndt, der die solche Schatzgen veranlaßt, wie nur der Herr Dr. Arndt, die Autorität auf dem Gebiete des Abgeordneten mitteilt, ist die Wohlheit des Reichskanzlers — verstehen Sie bitte meine Freustreitheit, ich bin jo nerös — des Jahn seiner Durchlaucht natürlich auf die vielen würdigen Worte zurückzuführen, die der Kanzler gemühtlich im Munde führt.

Die überausenden Erfolge, die die Vereine mit dem letzten Militär-Schiffahrt ergeben haben, veranlassen, wie ich aus besser Quelle erahre, eine Anzahl sehr patriotischer Männer, die Gründung eines Luftflotten-Bereins in die Wege zu leiten. Unsere Zukunft liegt nicht mehr auf dem Wasser sondern von jetzt ab in der Luft. Das Präsidium des Luftflotten-Bereins soll dem Herrn Generalleutnant von Bueckert übertragen werden, der als Chef des Reichsvorbandes über große Erfahrungen im Hindemarsch verfügt.

Dem Reichskommissar A. D. Dr. Karl Peters, der, wie Ihre Aaleiche Zeitung übergehend nachgerichtet hat, aus dem Münchener Prozesse glänzend gerechtfertigt hervorgegangen ist, gehen, wie ich von seinem Parier erfahren habe, von zahlreichen Vereinen aus allen Teilen Deutschlands Anträge zu, in denen der Held des Bismarck-Prozesses erwidert wird, die Ehrenmitgliedschaft des betreffenden Vereins anzunehmen. Da Herr Peters bestimmt hofft, bald wieder mit einer wichtigen Reichsstellung betraut zu werden, muß er zu einem Bedauern die ehrenvollen Anträge zum größten Teile ablehnen, da er keine sofortige Arbeitskraft nicht abgeben will. Nur drei Vereinen hat Herr Dr. Peters, zu dem Ehrenmitgliedern der Ehrenmitgliedschaft zugewillt. Es sind dies der Münchener Literaten-Verein, der Verein zur Hebung der Stillzeit in den Kolonien und der Athleten- und Ring-Klub „Blutige Nase“ in Altorf.

Ein neuer Kurs in der Sozialpolitik wird, wie wir von einer Rheinischen in Staatssekretariat der Innern betriehtlich mitgeteilt wurde, unter der Leitung des Staatssekretärs eingeschlagen werden. Die Interessen der Landwirt-

schaft und der Industrie sollen in einer geradezu genialen und großzügigen Weise gleichmäßig und in einer für beide Teile befriedigenden Art nachgekommen werden. Den Anlauf dieser neuen Praxis macht jene Verfügung, die es den industriellen Betrieben erlauben, die Arbeiter der Industrie, nach dem Ertrag der Ausbeutung der industriellen Beschäftigung ausgeben und in einem landwirtschaftlichen Betriebe Beschäftigung zu finden. Auf diesem Wege soll weitergeschritten werden. Der Staatssekretär des Innern läßt einen Gelehrtenauftrag ausarbeiten, nach dem die Streiks industrieller Arbeiter die Streikenden zwangsmäßig auf das Land geschickt und den unter der Zeitennot lebenden Agrariern zur Verfügung gestellt werden sollen. Auf diese Weise wird die Industrie von unruhigen und unzuverlässigen Elementen befreit und den berechtigten Klagen der Landwirte über mangelnde Arbeitskräfte ein Ende bereitet werden.

Heber die Wäonen der 4. Wagenklasse schreibt die Münchener Zeitung: Auf den pfälzischen Eisenbahnen wird die neue 4. Klasse eingerichtet worden, luftig, mit bequemem Sitzplätzen versehene Wäonen, deren Fahrkarten billig und strengere waren. Jetzt sind sie auf Änderungen der preussischen Eisenbahngesellschaft geändert worden, indem die mühevollen Sitzplätze herausgenommen und die Wäonen dadurch unweiblicher wurden. Heber hat sich diese Maßregel nicht umgehen lassen: Das Buschhaus, das bisher die höheren Klassen, besonders die 1. Wagenklasse benutzt hatte, dränge in die so luftigen und bequemen Wäonen, in denen die Fahrt ebenmäßig angenehm als billig war. Herr v. Brandenstein, der lange Zeit die Pfälzischen ganz genossen und nur das Automobil benutzt hatte, führt jetzt in diesen Wäonen 4. Klasse, in denen er nicht nur, keine Passagiere zu treffen. Die 1. Klasse probierte ganz, während die Wäonen der 4. Klasse nicht ausreichten. Zuofich, mehrerorts hat die Wehlerwagen der Wehlerwagen der 4. Klasse, die wegen Unbequemlichkeit in höhere Wagenklasse getrieben wurden. Man wollte Kurativate einrichten, die nur höhere Wäonen 4. Klasse führen sollten; aber der Plan war zu teuer. Man geht endlich auch die Reichstagsabgeordneten auf ihre Freizeiten der 4. Klasse benutzen, da war die Wehlerwagen zu einer Wehlerwagen gezwungen; denn die Freizeiten der 4. Klasse erfüllten einmütig, daß sie mit Reichstagsabgeordneten nicht zusammen fahren wollen. Da blieb letztlich nichts anderes übrig, als die Wäonen zu beschleunigen.

von der stollte dabei abzugehen, als sie eine Stellung ent-
fährten wollten. Es ist der Kellner Karl Watter aus Hannover
und der Portier Wilhelm Nipper aus Offenbach. Sie nahmen
an ihren Offizieren unsichtige Handlungen vor und begingen
dann Verbrechen an deren Eltern.

Stettin. Eine Revolventen-Affäre. Der Direktor
des Wölger Konjunktur- und Sparvereins August Schwarz,
wurde von dem Sohn eines Angestellten, dem 17-jährigen
Herrn Erich aus Rade darüber mit einem Revolver tödlich ver-
letzt, weil Schwarz den Erben des Diebstahls begünstigt hatte.
Darauf richtete Erich die Waffe gegen sich selbst. Beide lie-
gen in bedenklichem Zustande darnieder.

Nauensburg. Seine Frau mit der Solsart
erschlagen hat ein Bauer. Die Frau war Mutter von
fünf Kindern. Der Täter wurde verhaftet.

Mühlheim a. Rh. Die Genid'fahre ist bei einem
Soldaten des 159. Infanterieregiments selbsteht. Alle Kameraden,
die in der Kaserne das Zimmer mit ihm teilten, sind
in das Lazarett nach Deutz zur Beobachtung eingeliefert wor-
den. Die ganze erste Kompanie des Regiments, der der
Gefangene angehört, wurde von den übrigen Kompanien voll-
ständig getrennt und darf die Kaserne nicht verlassen.

Strasburg i. E. Vom Mörder erschlagen wurden
be einem Gewitter in Hegenheim zwei Bauern, Vater und
Sohn.
* Geheimrat und Ministerialdirektor.
Mittwoch abend verfuhr ein Geheimrat Regierungsrat in die
Wohnung eines Ministerialdirektors gewaltsam einzuwandern.
Er wurde daran verhindert und begab sich in das Restaurant
Germania. Auf Betätigung des Ministerialdirektors, der die
Hilfe der Polizei in Anspruch nahm, wurde der Geheimrat
Regierungsrat im Restaurant von zwei Schulheuten unterzucht;
einen Revolver, mit dem er den Ministerialdirektor bedroht
haben soll, fand man bei ihm nicht vor.

München. Ein Fehlbetrag von 61000 Mark
ist nach Meldungen bürgerlicher Wähler in der Gemeindefinan-
zen-Kasse festgestellt worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Vermischtes.

* Der Gipfel der Sensationsmacherei. Der Prozess
Saw wird bereits am 1. August auf der Bühne erscheinen.
Aus Dresden wird berichtet: Die hier im Scala-Theater
gastierende Die Carter-Gesellschaft, ein Ensemble das sich vor-
wiegend mit der Aufführung blutiger Duetts-Dramen befasst,
bereitet ein Spiel vor, das den Prozess Saw zum Gegenstand
seiner Handlung hat. Das Stück bezieht sich die rote
Lila. Es behandelt das Verbrechen des jungen Anwalts vom
ersten Tage seiner Ehe bis zur Stunde seiner Aburteilung in
internationalen System. Der letzte Akt bringt sogar die Ver-
handlung vor den Geschworenen, mit der ein „grelles Far-
ben gehaltenes gerichtliches Gemälde“ aufgeführt werden soll.
Die Uraufführung findet bereits am 1. August statt.

Gerichtssaal. Strafkammer.

Salle, 26. Juli.
Robelt. Der 42-jährige, wegen Missethaten schon oft
verurteilte Arbeiter Franz Kolbner in Walleben hatte am
18. Mai einen neunzehnjährigen Schulknaben, der am dortigen
Badeplatz spielte, dergleichen in den Rücken getreten, daß der Knabe

in den Back fiel. Wenn dieser Missethat hätte ihm das Schöff-
engericht in Gießen eine Geldstrafe von 15 Mark auferlegt.
Die Strafe war ihm noch zu hoch gewesen, und er hatte daher
Berufung eingelegt. Diese trug ihm aber nur unnütze Kosten
ein, denn sie wurde von der Strafkammer als unbegründet
verworfen.

Ungerbefferlich. Der 43-jährige Arbeiter Karl Michel,
der wegen Stillschließens wiederholt mit Gefängnis
und Büchsenstrafe bestraft und erst am 8. Mai aus dem Zucht-
haus nach fünfjähriger Straftat entlassen worden war, beging
am 8. Juni in Tarnau an drei Schulknaben (von wieder das
gleiche Verbrechen). Er wurde auf ein Jahr jedes Monate ins
Zuchthaus zurückgeschickt.

Softe Strafe. Am 17. des 22-jährigen Arbeiter Lambert
Softe aus Freiburg in Baden u. Er trat am 8. Februar in
Bitterfeld einem Arbeiter, mit dem er zusammenwohnte, aus
dem beschlossenen Keller 120 Mark. Er fuhr mit dem Gelde
nach Berlin und verbrauchte es dort. Sein großer Vertrauens-
bruch, den er aus Verwertung wegen alkun großer Not
begangen haben will, trat ihm, da er schon verurteilt ist, eine
Gefängnisstrafe von neun Monaten ein.

**Entwendet hat das 17-jährige Kind mehrfach wegen Dieb-
stahls vorbereitete Dienstmädchen Marie Tauer aus Aken,
gelegentlich eines Besuchs bei ihrem Schwager und ihrer
Schwester in Pirau bei Bitterfeld, eine ganze Menge Kleidungs-
stücke, teilweise aus verdienstlichen Bekleidungen. Auch
mehrere Wäsche hatte sie mitgehen lassen. Schon ihr Vater
hat sich wegen Diebstahls eine Anzahl Gefängnis- und
Zuchthausstrafen zugezogen. Die Angeklagte behauptete ihre
bekohlene Schwester, diese habe die Sachen selbst ent-
geliehen. Das Gericht verurteilte sie zu vier Monaten Gefängnis.**

Schöffengericht.

Ein Maurer war am 1. Pfingsttage auf der Rückfahrt aus
dem Zoologischen Garten in einem Wagen der elektrischen
Trambahn mit mehreren Gegenständen in Konflikt geraten.
Er will von dem Beamten ohne Grund sehr böse zurück-
gewiesen worden sein, obwohl er vorher schon von ihnen eine
Karte spendiert habe. Da er gegen die unbillige Behand-
lung protestiert habe, sei er sofort zum Verlassen des Wagens
aufgefordert worden. Er habe sich aber nicht eher entfernen
wollen, als bis ihm sein Fahrgeld zurückgegeben sei. Da das
Geld nicht gegeben, so widersetzte er sich seiner Hinmüßigung,
und es kam schließlich zu Tätlichkeiten. Ein Wagenführer er-
hielt einen Stoß ins linke Auge, daß es blutete. Der Ober-
führer will einen Schlag über den Kopf bekommen haben,
so daß er drei Tage lang an Kopfschmerzen gelitten habe. Die
Beamten verhielten heute, sich gegen den Angeklagten durch-
aus höflich benommen zu haben. Das müßigen sie schon in
ihrem eigenen Interesse tun, denn komme in ihrem Wagen
etwas vor, so hätten sie dann Schwierigkeiten seitens der
Direktion und zwar „nicht zu knapp“. Das Gericht hielt mit
Rückicht darauf, daß der Angeklagte sich durch das Verhalten
der Führer verletzt gefühlt habe, eine Geldstrafe von zwanzig
Mark für ausreichend. Doch will der Verurteilte sich bei
dieser Strafe nicht beruhigen, da nicht er sondern die Beamten
die Schuld an dem Vorfall tragen.

Aus den Gemeinden.

Zangenberg. Am 19. Juli fand eine Gemeindevor-
treterversammlung statt. Zunächst wurde ein Schreiben der
General-Kommission zur Verlegung, die Auseinandersetzung mit
dem hiesigen Kirchengemeindegeld wegen Veranlagung zu den Wegebau-

lassen betreffend, vorgelesen. Diese Anlagung erklärt sich als
nicht aufzubauend, das ist eigentlich, sobald es sich um einen
Nittergutbesitzer handelt, findet sich selten eine Verbörde, die
sich als „aufzubauend“ erklärt. Weiter wurde verhandelt über die
Veranlagung nachbarlicher Betriebsgemeinden zu den Schul-
und Armenkosten; diese Sache (schon vor dem Oberverwaltungs-
gericht) zu dem im September stattfindenden Samme nach
der Gemeindevorsteher als Beirat entsetzt und werden ihm
außer Reichelsohn neun Mark pro Tag bewilligt. Ferner wurde
beschlossen, genügt durch die Wortkommission in Walsdorf, den
Steuererheber zu veröffentlichen, auf sein Hausgrundstück eine
Eigenschaftshypothek von 1000 Mk. eintragen zu lassen. Schließ-
lich wurde der Gemeindevorsteher mit dem Antrage heraus,
seine Dienstleistungsabgabe von 400 auf 500 Mk. zu erhöhen mit
der Begründung, daß er mit Arbeiten schwer befaßt sei. Von
unseren Vertretern wurde zwar zugegeben, daß der hiesige Ge-
meindevorsteher viel Arbeit leiste, zumal bei der Reichslandwehr
habe er sich sehr bemüht und viel Arbeit gehabt, aber da diese
Arbeiten mit der Funktion eines Gemeindevorstehers nichts
zu tun hätten, solle er sich von den Leuten befreien lassen,
welche ihm die Arbeiten aufgeschoben haben. Und da er auch von
seinen Gefährten in die Höhe gelassen wurde, wurde sein
Antrag abgelehnt. Es ist richtig, Herr Heubert hat
und macht sich viel Arbeit, weil er vieles blüht, was ihm
nicht brennt und auch der hiesigen Arbeiterchaft spendet er
viel Zeit und Mühe. Er treibt nach Hören und wie viele
Beispiele beweisen, wird die „Wacht am Ruten Meere“ hoch
angesehen und dementsprechend belohnt. Und auf diese Weise
Verdienste geleistet, will er seine Lebensverhältnisse dem
Land unterbreiten und wir weisen 10 gegen 1, er bekommt
seine 500 Mk. und die Gemeinde hat zu zahlen. (25. 7.)

Ankündigung der Gewerkschaften zu Zeil.

Die Anknüpfungstelle in allen gewerblichen und gewer-
schaftlichen Angelegenheiten aller Alters-, Invaliden-
und Unfallversicherung, Mietfragen, Diensthilfen-
Angelegenheiten usw. befindet sich in der Wismar-
straße 14 I und ist geöffnet Montags, Mittwochs und
Freitags von 5-7 Uhr nachmittags.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorg-
fältige Fabrikation bedingen die
wertvollen Eigenschaften von
Knorr's Hafermehl als leichtver-
daulichste, nahrhafte und Durchfall
vorbeugende Kindernahrung.

„Nähre mit „Knorr“.

Die Nachahmung ist die höchste Anerkennung!

Das ist unbestritten und wohl jedermann bekannt. Es muß also ein-
leuchten, daß ein Fabrikat, welches Konkurrenten auf jede nur denkbare
Art und Weise nachzuahmen versuchen, eine nachahmungswerte und
somit hervorragende Qualität besitzen muß. Diese sorgfösetzten Nach-
ahmungen beweisen am allerbesten, daß nicht nur das Publikum, sondern
fogar Konkurrenten

Rathreiner als mustergiltig

anerkennen.

Wir bitten alle Freunde des echten Rathreiner, nur den echten
Rathreiner anzunehmen und alle Nachahmungen, die nur gemacht
werden, um das Publikum zu täuschen, energig zurückzuweisen.

Wenn Ihr Kaufmann den echten Rathreiner nicht hat, dann schreiben
Sie wegen Angabe von Rathreiner-Niederlagen an

Rathreiners Malzkaffee-Fabriken, S. u. S. G. München.

Birkenwäldchen.

Heute, Sonntag den 28. Juli:

Gr. Kinderfest, gr. Konzert und Preisschlessen.

3 Uhr: Auftreten der Kinder zum Festzug mit der ganzen
Musikkapelle und Tambourkors. Ansprache im Saal. Darauf Spiele,
Kuffballon-Aufstieg, Verteilung d. Preise, gr. Stockkaffern-Umzug

Brillant-Feuwerk

von Gebrauder Pfeiffer-Kröllwitz.

Preisverteilung an die besten Schützen der Festscheibe.
Freunde, Gönner und Eltern, welche ihren Kindern die Freude
bereiten wollen, sich am Feste zu beteiligen, sind herzlich willkommen.

Werner Scheibe.

Dampfschiffahrt nach Bad Neu-Ragoczi.
Morgen Sonntag nachm. 2 Uhr Extrafahrt.
Ginselestelle oberhalb der Weiskrüfte.
C. Schripler.
Telephon 3003

Restaurant zum Hettstedter Bahnhof.

Inhaber: August Meier

bietet nach erfolgter Renovierung den lieben Gästen in den
schönen Räumen gemächlichen Aufenthalt bei

ff. Güntherschen Bieren u. guten Speisen
bei zivilen Preisen.

Es ladet deshalb freundlichst ein August Meier.

I. Athleten-Klub Halle a. S. v. 1890.
(Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes.)
Sonntag den 28. Juli nachm. 3 Uhr an, in
den Räumen des „Goldenen Hirsches“

I. gr. Sommerfest

bestehend in Konzert u. Tanz-Vergnügen, sowie
Blumenverlosung, Preisschlessen u. Kinder-Be-
listigung. — Beginn des Tanzes von 4 Uhr ab.
Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Lumpen, Knochen, Alteisen, Alt-
gummi etc. kauft stets bei hohen
Preisen
A. Samuel, Alter Markt 7.
Einen Schokoladen-Automat,
Anfertigung billig, verkauft
Neustadt-Drogerie,
Weissenfels.
Merseburgerstr. 35a.

Ammendorf.

Sonntag den 28. Juli abends 8 Uhr
im Burgschlosschen
öffentliche

Frauen-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Stellung der Frau zur
Arbeiterbewegung. Referent: Genossin Siederstoben. 2. Er-
satzwahl der Vertrauenspersonen. 3. Verchiedenes.
Um zahlreiches Beiseh bitten Die Einberuferin.
Genossinnen, welche sich an einem Auszug zu der Versam-
mlung beteiligen wollen, treffen sich $\frac{1}{2}$ Uhr am Konsum,
Merseburgerstrasse 103. Anna Sachse.

Maler!

Dienstag, den 30. Juli abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bei F. Streichen,
Kleine Klausstraße 7

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht vom
2. Quartal 1907. 2. Verchiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen erludt Der Vorstand.

Konsumverein zu Hohenmölsen e. G.

Sonntag, den 11. August ev. nachmittags 3 Uhr
im Schützenhaussaal hier selbst

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht pro 1. Semester 1907.
2. Bericht über:
a) den Verbandstag, Thüringer Konsumvereine in GutsMuths;
b) den Genossenschaftstag des Zentralverbandes Deutscher
Konsumvereine in Düsseldorf;
c) die General-Versammlung der Großkaufleute-Gesellschaft
Deutscher Konsumvereine in Düsseldorf.
3. Beschlußfassung über Erziehung einer weiteren Verantw.
4. Wahl eines zweiten Vorstandsmitgliedes.
5. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder.
6. Geschäftsliches.
Sohennmölsen, den 20. Juli 1907.
Der Aufsichtsrat des Konsumvereins Hohenmölsen.
G. S. mit beid. Schriftf. Hermann Drähne, Vorsitzender.

Triumph-Automat.

Größtes verkehrreichstes Automaten-Restaurant am Platze.
Anerkannt reichste Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke.